



TENNIS

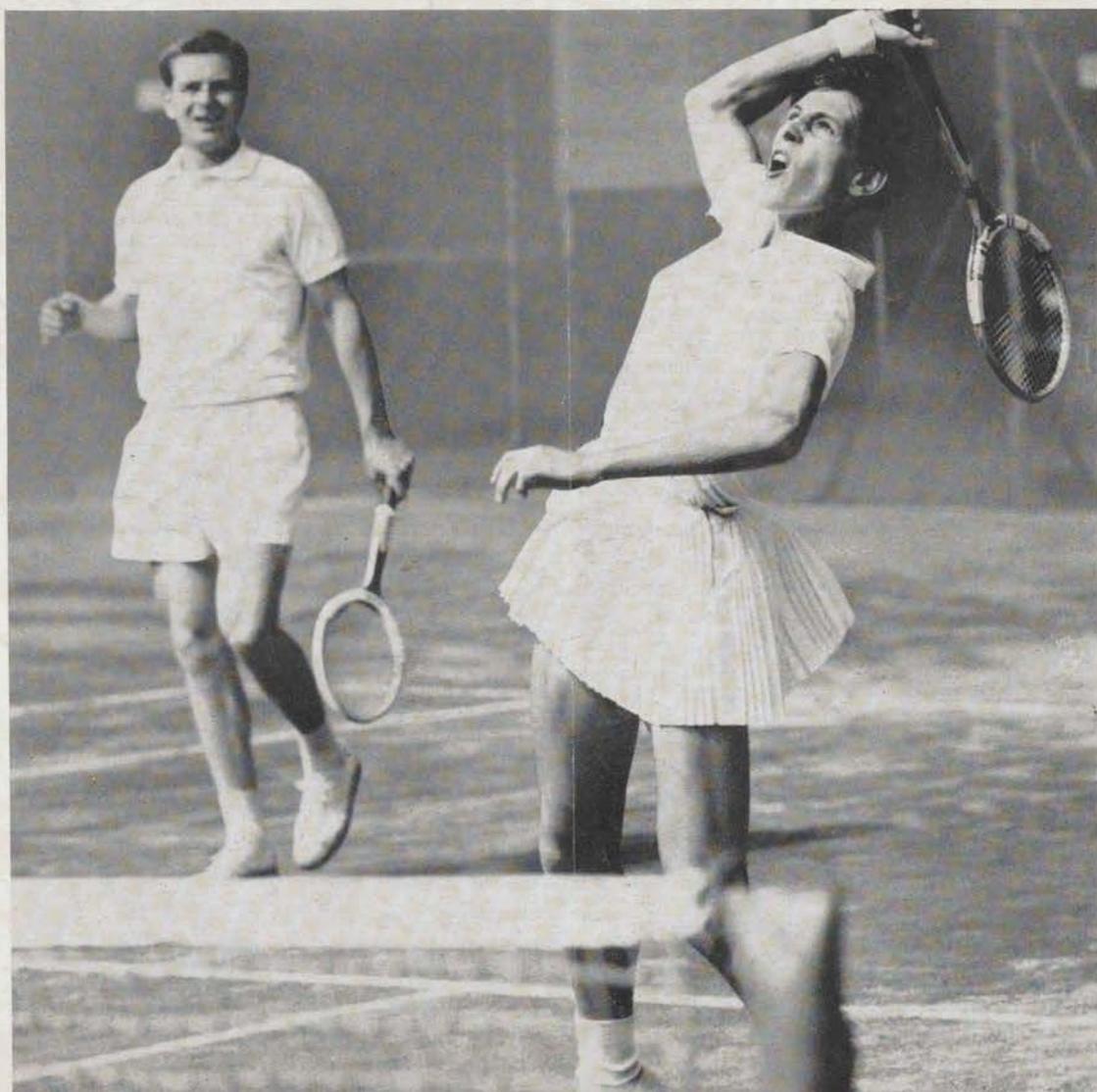
11. JAHRGANG

HEFT 5 1967



PREIS 1,- MDN

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES IM DTSB
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



Die Ungarn trumpten auf

Josef Babarczy dreimal erfolgreich / Eva Szabo zweifache Turniersiegerin / Dibar/Boboc (Rumänien) gewann das Damen-Doppel / DDR-Spieler gingen in den Doppelkonkurrenzen diesmal enttäuschend leer aus / Kämpferisch großartiger „Pitt“ Fährmann stand mit Dron vor einem Sensationserfolg im Herren-Doppel

Es ist eine alte Tatsache, auch im Sport: Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben! Auf unser traditionelles Turnier im Ostseebad Zinnowitz übertragen, heißt das, unsere Spieler haben die in sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllt. Vor allem in den Doppelkonkurrenzen nicht, von jeher die Stärke. Denn nicht ein einziges DDR-Paar hat das Finale, im Herren-Doppel und im Mixed nicht einmal die Vorschlußrunde erreicht. Das hat es lange nicht gegeben. Lediglich Peter Fährmann, mit seinen 29 Jahren übrigens der älteste Teilnehmer des „Internationalen“, vermochte durch eine großartige kämpferische Steigerung mit seinem jungen rumänischen Partner Sever Dron - hatte im Einzel Fährmann in der 2. Runde mit 6:2, 10:8, 6:4 aus dem Rennen geworfen - bis ins Finale vorzudringen.

Im spannendsten und auch dramatischsten Endspiel schwankte das SiegpPENDel zwischen dem Favoritenpaar Babarczy/Varga (Ungarn) und der deutsch-rumänischen Kombination lange hin und her. Nur ein Quentchen mehr Glück fehlten Fährmann und Dron, und die Sensation wäre perfekt gewesen. In allen übrigen Schlußrunden wären die Gäste unter sich.

Nun werden nicht wenige unserer Spieler sagen, daß sie ihr Bestes gegeben haben. Wir meinen aber: Nicht immer das Letzte! An dieser Stelle wäre es nun müßig, etwa zu philosophieren, worin der Unterschied liegen soll. Er ist nicht einmal klein, wie jeder weiß! Denn erst wenn ein Aktiver sein Letztes hergibt, beweist er vor allem eins - hohen Kampfgeist! Mehr noch, mit einem unbändigen Kämpferherzen kann selbst ein spielerisch Unterlegener ein Match noch herumreißen. Der Beispiele dafür gibt es viele. Der Senior Fährmann hat es in Zinnowitz demonstriert, und zwar (im Herren-Doppel) in einer klassischen Weise, wie mit einem hohen Einsatz selbst ein hoher Favorit an den Rand einer Niederlage gebracht werden kann.

Dieses kompromißlose Kämpfen wurde bei einigen unserer Aktiven vermisst. Natürlich kann heute nicht rekonstruiert werden, ob mit einem hohen Einsatz dieses oder jenes Spiel zu gewinnen gewesen wäre. Das zu beweisen ist jetzt von untergeordneter Bedeutung. Jeder Spieler und jede Spielerin weiß aber ganz genau, wie mit einem Berge versetzenden Kampfgeist fast verlorene Kämpfe noch aus dem Feuer gerissen worden sind. Und im übrigen: Ein Spiel ist erst mit dem letzten Ball entschieden!

UNSER TITELBILD zeigt die erfolgreichsten Zinnowitzsieger im Mixedfinale. Eva Szabo (rechts) und Josef Babarczy aus Buda-pest, die zusammen fünf erste Preise errangen.



Das waren an den beiden letzten Tagen die erklärten Publikumsliebhaber, die im Doppelfinale auf der Begeisterungswelle der Zuschauer dem Sieg greifbar nahe waren - Peter Fährmann (rechts) und der junge Rumäne Sever Dron. Fotos: Schlage

Tennis ist bekanntlich in einem besonderen Maße ein Konzentrationspiel. Und wenn durch irgendwelche Einflüsse wie Ärger über Fehlentscheidungen oder mißglückte gut gedachte Bälle oder durch andere äußere Einwirkungen der Spielrhythmus verloren geht - was gerade im Tennis von einer Sekunde auf die andere immer möglich ist -, dann sind die Ursachen doch bei sich selbst zu sehen.

Gewiß ist es nicht leicht zu seinem Spiel zurückzufinden, wenn der Gegner Oberwasser bekommen hat und ihm alles gelingt. Zumindest muß aber der Versuch unternommen werden, sich wieder mit einer vollen Konzentration auf Ball und Gegner sich selbst zur Ruhe zu zwingen und die taktische Marschroute strikt einzuhalten. Wie oft ist diese Zähigkeit mit einem Sieg belohnt worden. Notabene, eben in diesem Punkt gab es so manche Ent-

täuschung durch unsere Spieler, ganz besonders in den Doppelkonkurrenzen. Aber auch andere Dinge fielen auf!

Beispielsweise, und zwar nicht erst heute, der immer noch schwache Aufschlag sowohl unserer Herren - bis auf die Ausnahmen wie Trettin - als auch bei unseren Damen. Mit diesem schwachen Aufschlag sind einige Spiele unnötig verloren worden. Auch hier heißt es, ein sehr wichtiges Augenmerk auch in der TSC-Leistungszentrale darauf zu lenken, einen harten und plazierten Aufschlag systematisch zu üben. Dieses Spezialtraining, weil partnerlos möglich, ist doch wohl das einfachste! Aber wer führt es denn systematisch und mit eiserner Konsequenz durch? Man geht sicherlich nicht fehl in der Annahme, daß hier manche Unterlassungssünde begangen wird.

Fortsetzung Seite 4

Nach Redaktionsschluß

In Leipzig ging Ulli Trettins Wunsch in Erfüllung

Der TSCer neuer Deutscher Meister / Im Damen-Einzel feierte Helga Magdeburg ihren bisher größten Erfolg

Die XIX. Deutsche Meisterschaft der DDR in Leipzig endete mit einigen Überraschungen. Dazu zählte der 6:1, 7:5-Sieg der durch eine schwere Krankheit ihres Vaters bisher unter Form spielenden Helga Magdeburg gegen die hoch favorisierte Hella Riede, mit dem sie nach ihren zwei Hallentiteln ihren ersten Meisterschaftserfolg im Freien feierte. Semifinale: Magdeburg - Brigitte Hoffmann 7:6, 6:4, Riede - Koch 6:3, 6:0. Auch Ulli Trettin wurde als neuer Deutscher Meister erstmals Titelträger auf dem ZiegelmeibCourt, und zwar mit einem 6:2, 3:6, 7:5, 6:3-Erfolg gegen „Pitt“ Fährmann. Semifinale: Trettin - Luttrupp 6:3, 6:0, Fährmann - Richter 4:6, 6:4, 6:0.

Die wohl größte Überraschung gab es im Herren-Doppel. Hier hatten sich die Dresdner Wolf/Hünigler mit einem 6:3, 3:6, 6:3, 3:6, 6:1-Sieg gegen die Vorjahrsfinalisten Meisel/Richter den Titel geholt, nachdem sie zuvor das Favoritenpaar Luttrupp/Trettin klar mit 6:3, 6:3 geschlagen hatten. Außerdem: Meisel/Richter - Fährmann/Karl-Heinz Sturm 9:11, 6:3, 6:0. Erfolgreichste Teilnehmerin war die dreifache Vorjahrsmeisterin Hella Riede (Buna-Halle). Mit Luttrupp gewann sie das Mixed gegen Helga Magdeburg/Trettin glatt mit 6:3, 6:1, und das Damen-Doppel mit Brigitte Hoffmann gegen Helga Magdeburg/Anne Lindner mit 6:4, 7:5. Den neuen

Deutschen Meistern auch unsere herzlichen Glückwünsche.

★

In Hennigsdorf gewann Trettin das IV. DDR-offene Turnier gegen Rautenberg überlegen mit 6:1, 6:2, nachdem sie in der Vorschlußrunde Luttrupp mit 6:3, 6:4 bzw. Fährmann mit 3:6, 6:4, 6:1 ausgeschaltet hatten. Im Damen-Einzel siegte Hella Riede gegen Brigitte Hoffmann mit 7:5, 6:1. Herren-Doppel: Glück/Meisel - Heinrich/Heinz 6:2, 5:7, 6:4. Semifinale: Glück/Meisel - Fährmann/Rautenberg 8:6, 6:3 (1), Heinrich/Heinz - Luttrupp/Trettin 6:4, 6:4 (1). Mixed: Riede/Rautenberg - Hoffmann/Meisel 6:4, 6:4; Damen-Doppel: Riede/Hoffmann - Liebe/Busse 6:2, 6:0.

★

Die Sieger des „Henner-Henkel-Gedächtnisturniers“ der BSG Medizin Erfurt: Herren-Einzel: Rautenberg - Richter 6:3, 6:1; Damen-Einzel: Riede - Hoffmann 6:4, 6:1; Herren-Doppel: Rautenberg/Dobmaier - Meisel/Richter 6:3, 5:7, 7:5; Mixed: Riede/Rautenberg - Borbert/Dobmaier 6:4, 6:3; Damen-Doppel: Riede/Hoffmann - Kalasova/Pelkova (CSSR) 6:2, 6:4.

Einzelheiten über die Deutsche Meisterschaft und die Turniere lesen Sie in Heft-Nr. 6.

Eine gute Chance

Ab 1. September dieses Jahres haben wir die Fünf-Tage-Arbeitswoche. Damit hat von nun an jeder seine zwei freien Tage in der Woche, die auch im Sport sowohl das Freizeit- als auch das Wettkampfsprogramm beeinflussen werden. Unser Tennis gehört selbstverständlich mit dazu, wenn sich die Sommersaison 1967 auch langsam ihrem Ende nähert und die Auswirkungen von nunmehr zwei freien Tagen in der Woche erst im nächsten Jahr richtig zum Tragen kommen.

Jedenfalls können jetzt mehr Ideen und Gedanken umgesetzt werden, die das Tennisleben in unseren zahlreichen Sektionen und Gemeinschaften interessanter und vielfältiger gestalten. Und diese Möglichkeiten sollten wir uns keinesfalls entgehen lassen: Mehr Städtekämpfe, mehr Freundschaftsbegegnungen, stärkere Beteiligung am DTV-Pokalwettbewerb für gemischte Mannschaften (mit 3 Herren und 3 Damen), auf den Stadtbereich begrenzte Turniere.

Aber auch Vorgabeturniere bieten sich an. Denn gerade die Handicapturniere geben insbesondere den fortgeschrittenen Spielern reelle Chancen, die nicht unwesentlich das Interesse am Tennis fördern. Selbst Turniere nur mit Einzel- oder nur Doppelkonkurrenzen dürften sicherlich von vielen Aktiven begrüßt werden.

A propos Jugend! Gerade die Fünf-Tage-Woche bietet sich verstärkt an, die Förderung unserer Kinder und Jugendlichen in progressiver Weise zu intensivieren. Beispielsweise durch Wochenend-Lehrgänge mit Trainern oder Übungsleitern oder auch Spitzenspielern, durch Kurzturniere, Schul-Vergleichskämpfe und vor allem auch durch ein systematisiertes Training an den Wochentagen. Für dieses Training stehen den Jugend und Mädchen eben durch die täglich längere Arbeitszeit der Erwachsenen die Plätze länger zur Verfügung.

Durch die Fünf-Tage-Arbeitswoche gewinnt noch ein anderes Thema an aktueller Bedeutung: Das öffentliche Tennis! Gemeinschaften mit einer größeren Anzahl Tennisplätze sollten sich überlegen, ob am Sonnabend Vormittag oder am Sonntag während einer bestimmten Zeit der eine oder andere Platz, und dazu Schläger und Bälle, tennisinteressierten Bewohnern zur Verfügung gestellt werden können.

Noch keine Entscheidung . . .

. . . ist gefallen. Unsere Verbeaktion zur Gewinnung neuer „Tennis“-Abonnenten läuft bis zum 20. November 1967. Unterstützen Sie bitte unsere Bemühungen. Ihnen sind die Tennisfreunde und Mitglieder Ihrer Sektion bekannt, die „Tennis“ noch nicht abonniert haben. Wer nicht (wagt) fragt - der nicht gewinnt! „Tennis“ bietet einen vielseitigen Lesestoff: Moderne Trainingsmethodik, Lehr-Bilderreihen, interessante Turnier-Requisiten, aus den Bezirken, Jugendseite, aktuelle Problematik, internationale Meldungen, Fachbeiträge usw. „Tennis“ informiert über Tennis. Darum sollte der Aktive und Freund des weißen Sports „Tennis“ lesen. Genaue Anschrift: Deutscher Tennis-Verband, Generalsekretariat, 1055 Berlin, Storkower Straße 118.

Ein Tenniskoffer

winkt als Preis für den erfolgreichsten Werber. Weitere Sachpreise: Schläger, Saiten, Bälle, Fachbücher. Ein besonderer Hinweis: Doppelte Gewinnchance durch zusätzliche Auslosung für jeden neugewonnenen Leser.

Galea-Cup-Vorrunde in Leysin

Von der Normalform weit entfernt

Beide Spiele wurden glatt verloren / Gegen Bulgarien war ein Sieg „drin“ / Nur Rudolf Weise wußte zu gefallen

Erstes Fazit des DTV-Vizepräsidenten Karl-Heinz Sturm

0:5 gegen Österreich und 1:4 gegen Bulgarien sind die recht mageren Ergebnisse, die unsere Galea-Cup-Mannschaft in der Vorrunde des internationalen Pokalwettbewerbs für Nachwuchsspieler bis 21 Jahre in Leysin erreichte. Das umso mehr, wenn man bedenkt, daß Österreich als überlegener Leysin-Sieger in der Zwischenrunde in Wroclaw gegen Frankreich, Schweden und Polen keine Chancen besaß, einen vorderen Platz zu erreichen. Unser Nachwuchs ist somit noch genau soweit von der europäischen Klasse entfernt, wie die Leistungsspitze unseres Verbandes in ihrer Altersklasse.

Diese harte Einschätzung ist auch aufrecht zu erhalten, wenn man weiß, daß in Leysin bei Erreichen ein der der Normalform entsprechenden Mannschaftsleistung ein besseres Abschneiden möglich gewesen wäre. So lag gegen Bulgarien durchaus ein Sieg im Bereich des Möglichen, zumal die Bulgaren im Spiel gegen uns Pampulov nur im Doppel einsetzen konnten. Es lag also an unserer Mannschaft selbst, wenn der Erfolg nicht erreicht worden ist.

Die Ursache war darin zu sehen, daß Vasovic und Frick in keinem ihrer Spiele ihre Normalform erreicht hatten. Vasovic brach nach einem wenigstens kämpferisch befriedigenden Beginn (3:6, 6:3, 4:6) gegen den Bulgaren Velez völlig ein. Auch spielerisch zeigte er gegen den Österreicher Kolbinger (3:6, 0:6) und gegen den Bulgaren Dentschew (1:6, 1:6) undiskutable Leistungen, wirkte lustlos und hinterließ einen unwürdigen Gesamteindruck. Und gerade von ihm hatte man auf Grund seiner Erfahrungen - immerhin hatte er in dieser Saison bereits fünf Auslandsstarts bestritten - zumindest eine Normalform erwarten können. Stattdessen machte er den „Einbruch“ perfekt. Hier liegt auch die Vermutung nahe, daß sein am letzten Tag verwirklichter schändlicher Entschluß, die Mannschaft zu verlassen und unsere Republik zu verraten, die Gründe seiner schwachen Leistungen waren.

Ernst Frick wurde einmal mehr das Opfer seiner Nervosität, die sein normales Leistungsvermögen sehr eingengt hatte. Dabei erhebt sich die auf der Hand liegende Frage, ob seine technische Unsicherheit eine Folge seiner Nervosität ist oder aber die Nervosität ihre Ursache in der technischen Unsicherheit besitzt. So unterliefen ihm beispielsweise gegen Velez (2:6, 4:6) nicht weniger als 19 Doppelfehler. Auch sonst war sein Spiel, trotz zu-

weilen guter Ansätze, immer von einer inneren Unruhe begleitet. Ernst Frick war dadurch nicht in der Form, um unseren Verband erfolgreich zu vertreten.

Mit der Leistung von Rudolf Weise konnte man dagegen zufrieden sein. Das umso mehr, da er noch im Juni/ Juli seine schulische (Abitur) und berufliche Ausbildung (Facharbeiterbrief) abgeschlossen hat, also eine intensive Vorbereitung weitaus schwieriger war als bei seinen Mannschaftskameraden.

Nach seinem schwachen Start gegen Kary (2:6, 2:6) erreichte Weise im zweiten Einzel und im Doppel eine sehr gute Form. Vor allem in seinen Einzelkämpfen gegen Kolbinger (9:11, 3:6) und Dentschew (7:5, 6:3) zeigte er Leistungen, wie er sie bis dahin noch nicht geboten hatte. Aber leider blieb er trotz der „Verspätung“ der einzige Lichtblick; am Endergebnis konnte er allein nichts ändern.

Abschließend möchte ich zu meiner ersten, nur kurzen Einschätzung sagen, daß unsere Mannschaft entsprechend ihrer Voraussetzungen ergebnismäßig mehr, nämlich den zweiten Platz hätte erreichen können. Doch insgesamt gesehen waren uns die Spieler der gegenwärtigen Mannschaft sowohl in der technischen Solidität als auch in der Ausschöpfung ihres Leistungsvermögens auf Grund einer besseren Wettkampfeinstellung überlegen.

Eine ausführliche Auswertung muß u. a. zu Maßnahmen der Vorbereitung und Auswahl hinführen, die in Zukunft ein Ausschöpfen des Leistungsvermögens garantieren.

Bulgarien - DDR 4:1: Velez - Vasovic 6:3, 3:6, 6:4, Pampulov/Dentschew - Weise/Vasovic 6:4, 6:4, Velez - Frick 6:2, 6:4, Dentschew - Vasovic 6:1, 6:1, Dentschew - Weise 5:7, 3:6.

Österreich - DDR 5:0: Kary - Weise 6:2, 6:0, Kolbinger - Vasovic 6:3, 6:0, Kolbinger - Weise 11:9, 6:3, Zöllner - Frick 6:2, 6:3, Kolbinger/Kary - Frick/Weise 4:6, 6:2, 7:5. Österreich - Bulgarien 3:2: Kolbinger - Pampulov 6:3, 9:7, Kary - Pampulov 6:2, 10:8, Kolbinger/Kary - Pampulov/Velez 1:6, 6:2, 6:3, Zöllner - Velez 7:5, 4:6, 4:6, Kary - Velez 6:4, 3:6, 0:6.

Kleinigkeiten nicht unterschätzen

(Fortsetzung von Seite 2)

Auch zur Frage der Ernährung gibt es einiges zu sagen, weil diese gerade während eines Turnieres so eminent bedeutungsvolle Fächer allgemein ignoriert wird. Man glaubt alles essen zu können. Aber das ist eine falsche Auffassung. Deshalb müssen sich Trainer und Betreuer auch hier genau informieren und überwachen, was ihr Schützling verspeist. Im großen und ganzen kann man natürlich vieles zu sich nehmen. Aber es gibt auch Dinge, eben während eines Turnieres und bei brutender Hitze, auf die man sehr achten muß. So hat beispielsweise Ulli Trettin — im Herren-Einzel nicht ohne Chancen zumindest bis ins Semifinale zu kommen — durch eine gewisse Unkenntnis seine Form selbst geschwächt! Der Berliner beging nämlich den großen Fehler, auf Gurkensalat zu trinken!

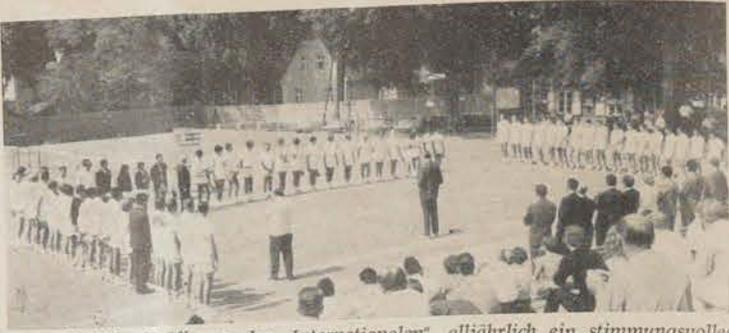
Kein Wunder, daß Trettin am nächsten Tag angeknackst war und seinen Magen mit Kohletabletten beruhigen mußte. Dadurch war er vor allem konditionell angeschlagen und besaß im wichtigsten Spiel um den Eintritt in die Vorschlußrunde gegen den Ungarn Josef Babarcsi nicht mehr seine Berliner Form wie zuvor, mit der er beim internationalen Einladungsturnier in der Buschallee Babarcsi in zwei Sätzen geschlagen hatte. Derartige Kleinigkeiten können spielentscheidend sein. Deshalb müssen solche Dinge künftig noch mehr beachtet und kontrolliert werden.

Nachwuchs: Test der Wahrheit

Daß unter den „letzten Acht“ Ulli Trettin der einzige DDR-Vertreter war, enttäuschte Luttropp konnte und mußte die Härde vor dem Viertelfinale nehmen, mußte den jungen Polen Nowicki schlagen, den Bruder des Davis-Cup-Spielers Tadeusz. Luttropp begann auch in guter Form, führte mit 2:0-Sätzen und hätte wohl durchspielen sollen. Als er dann nach der Pause aus der Kabine kam, war der Spielfaden gerissen und von „Lutte“ nicht mehr zusammenknäpfen. Ein Spielertyp wie Luttropp sollte, was taktisch durchaus vertretbar ist, bei einem 2-Satz-Vorsprung im dritten keine Verschnapppause einlegen.



Die Gewinner des von unserer Redaktion gestifteten Ehrenpreises, künstlerisch gestaltete Pokale aus getriebenen Metall, in voller Aktion: Der temperamentvolle Geza Varga (vorn) und der kluge Taktiker Josef Babarcsi.



Die feierliche Eröffnung des „Internationalen“, alljährlich ein stimmungsvolles Bild auch für die zahlreichen tennisspendenden Urlauber. Links die Gäste und daran anschließend unsere Spieler und Spielerinnen. „Pressechef“ Günter Awolin (am Mikrophon), bei allen bisherigen Zimowitzturnieren dabei, stellt hier die Teilnehmer vor.

Unsere jungen Spieler? Keiner kam über die erste Runde hinaus, obwohl sich ein jeder von ihnen viel Mühe gegeben hat. Auch in der Trostrunde kam niemand über die erste Runde hinaus. Ihnen fehlte doch noch einiges, vor allem ein guter, punktbringender Aufschlag. Ohne ein starkes service sind heute aus einmal keine Ersterfolge in internationalen Kämpfen zu erringen. Hier gilt es also die Hebel wirkungsvoll anzusetzen und zu verwickeln. Wir meinen auch, wenn von sich aus sollte und müßte jeder Junge an seinem Aufschlag intensiver „arbeiten“.

Das trifft auch auf unsere jungen Spielerinnen zu, von denen in Zimowitz Bettina Borkert enttäuscht hat. Die Berliner unterlag unnötig der Bulgarin Radkova mit 0:6, 7:5, 4:6, und in der Trostrunde nach einem mühevollen Drei-Satz-Sieg gegen die Magdeburgerin Heidi Liebe sang- und klanglos der Norwegerin Grindvold mit 3:6, 1:6. Dagegen wußte von unseren Nachwuchstalenten Veronika Koch zu gefallen. Sie unterlag zwar allen glatt der Rumänin Dimitrescu (1:6, 1:6), lieferte aber in der Trostrunde der mehrfachen Exmeisterin Julietta Boboc-Namian (Rumänien) einen beherzten Kampf und verlor denkbar knapp mit 7:9, 5:7.

Herren-Einzel: Vorrunde: Genov (Bulgarien) — Backhaus 2:6, 7:5, 8:6, 6:0; Babarcsi — Fernetz 6:1, 6:1, 6:0; 1. Runde: Varga (Nr. 1) — Pöschke 6:1, 6:2, 6:0; Hünigler — Grage (Dänemark) 1:6, 6:1, 6:3, 5:7, 6:3; Dron — Genov 6:3, 6:3, 6:0; Fahrmann (Nr. 8) — Weiß 6:2, 6:1, 6:2; Nowicki (Nr. 5) — Vasovic 7:5, 6:2, 6:3; Luttropp — Nielsen (Dänemark) 6:0, 6:2, 6:3; Juschka — Helgaker (Norwegen) 6:0, 3:6, 6:1, 6:1; Tajcenar (Nr. 4) — Schneider 6:3, 6:1, 6:0; Lewandowski (Nr. 3) — Weise 6:3, 6:1, 6:0; Elvik (Norwegen) — Wolf 6:4, 6:4, 6:3, 6:3; Zolov (Bulgarien) — Pliens (UdSSR) 6:4, 3:6, 6:3, 3:6, 6:4; Laudin (Nr. 6) — Naumann 6:0, 6:1, 6:1; Rangvol — Frick 6:0, 6:3, 6:3; Babarcsi — Richter 5:7, 6:2, 6:0, 6:2; Mincberg (Polen) — Dobmaier 10:8, 6:3, 6:2; Trettin (Nr. 2) — Mauß 6:0, 6:0, 6:2; 2. Runde: Varga — Hünigler 6:0, 6:2, 6:0; Dron — Fahrmann 6:2, 10:8, 6:4; Nowicki — Luttropp 4:6, 4:6, 6:0, 6:2, 7:5; Juschka — Tajcenar 10:8, 4:6, 6:3, 3:6, 7:5; Lewandowski — Elvik 6:2, 6:1, 6:3; Laudin — Zolov 6:3, 7:5, 6:2; Babarcsi — Rangvol 6:1, 6:3, 6:4; Trettin — Mincberg 6:4, 6:2, 11:9; 3. Runde: Varga — Dron 6:1, 2:6, 6:3, 3:6, 6:2; Juschka — Nowicki 6:4, 8:6, 6:0; Lewandowski — Laudin 7:5, 2:6, 6:3, 5:7, 6:1; Babarcsi — Trettin 6:3, 6:4, 6:3; Vorschlußrunde: Juschka — Varga 6:2, 8:6, 6:3; Babarcsi — Lewandowski 7:5, 6:2, 8:6; Schlußrunde: Babarcsi — Juschka 6:2, 3:6, 6:4, 8:6.

Damen-Einzel: 1. Runde: Magdeburg — Grindvold (Norwegen) 6:4, 6:4; Dibar — Janzone (UdSSR) 6:3, 6:3; Szell — Liebe 6:3, 6:1; Sonka (Nr. 4) — Betka 6:0, 6:1; Szabo (Nr. 3) — Plath 6:2, 6:0; Johannes — Bloch-Jørgensen (Dänemark) 6:1, 8:6; Weiwares (UdSSR) — Liebeskind 6:4, 6:1; Purkova (Nr. 6) — Link 6:0, 6:1; 2. Runde: Riede (Nr. 1) — Renate Hoffmann 6:0, 6:0; Dimitrescu (Nr. 8) — Koch 6:1, 6:1; Dibar — Magdeburg 6:1, 6:2; Szell — Sonka 3:6, 7:5, 6:0; Szabo — Johannes 6:2, 6:3; Purkova — Weiwares 1:6, 6:2, 6:4; Radkova (Nr. 7) — Borkert 6:0, 5:7, 6:4; Brigitte Hoffmann (Nr. 2) — Boboc-Namian (Rumänien) 8:6, 7:5; 3. Runde: Riede — Dimitrescu 6:1, 6:4; Dibar — Szell 6:4, 6:4; Szabo — Purkova 3:6, 7:5, 6:3; Hoffmann — Radkova 6:4, 6:4; Vorschlußrunde: Dibar — Riede 6:4, 2:6, 6:4; Szabo — Hoffmann 6:2, 6:2; Schlußrunde: Szabo — Dibar 1:6, 6:4, 6:4.

Herren-Doppel: Vorrunde: Grage/Nielsen — Frick/Pöschke 7:5, 6:2, 6:3; 1. Runde: Lut-

tropp/Trettin (Nr. 1) — Backhaus/Fernetz 6:1, 6:1, 6:2; Juschka/Pliens — Vasovic/Weise 6:2, 6:2, 6:3; Dron/Fahrmann — Grage/Nielsen 6:4, 6:4, 6:4; 6:2, 6:2; Richter/Dobmaier — Rangvol/Genov (Polen — Bulgarien) 12:10, 6:2, 9:7; Lewandowski/Nowicki (Nr. 3) — Schneider/Naumann 6:1, 6:1, 6:0; Wolf/Hünigler — Elvik/Helgaker 3:6, 6:1, 6:2, 6:2; Richter/Dobmaier — Rangvol/Genov 6:4, 6:3, 3:6, 6:4; Varga/Babarcsi (Nr. 2) — Weiß/Mauß 6:1, 6:0, 6:1; 2. Runde: Luttropp/Trettin — Juschka/Pliens 4:6, 6:3, 6:1, 8:6; Dron/Fahrmann — Tajcenar/Laudin 11:13, 7:5, 6:3, 4:6, 6:4; Lewandowski/Nowicki — Wolf/Hünigler 11:9, 6:3, 6:0; Varga/Babarcsi — Richter/Dobmaier 6:2, 6:4, 6:2; Vorschlußrunde: Dron/Fahrmann — Luttropp/Trettin 6:3, 3:6, 6:1, 4:6, 6:2; Varga/Babarcsi — Lewandowski/Nowicki 4:6, 7:9, 9:7, 6:3; 15:13; Schlußrunde: Varga/Babarcsi — Dron/Fahrmann 6:4, 3:6, 7:5, 5:7, 7:5.

Mixed: 1. Runde: Dibar/Dron — Plath/Frick 6:0, 6:2; Magdeburg/Trettin — Bloch-Jørgensen/Nielsen 6:3, 6:3; Boboc/Nowicki — Liebeskind/Hünigler 6:3, 7:5; Purkova/Tajcenar (Nr. 4) — Betka/Weise 6:1, 6:2; Szell/Varga (Nr. 3) — Link-Schneider 6:0, 6:0; Borkert/Wolf — Weiwares/Juschka 6:3, 8:6; Radkova/Rangvol (Nr. 4) — Koch/Vasovic 6:4, 6:2; Brigitte Hoffmann/Fahrmann — Grindvold/Helgaker 6:1, 6:4; 2. Runde: Riede/Luttropp (Nr. 1) — Janzone/Pliens 6:1, 9:7; Szabo/Babarcsi — Renate Hoffmann/Naumann 6:0, 6:3; Dibar/Dron — Magdeburg/Trettin 6:4, 5:7, 7:5; Boboc/Nowicki — Purkova/Tajcenar 6:3, 6:4; Szell/Varga — Borkert/Wolf 3:6, 6:1, 6:3; Renate Hoffmann/Fahrmann — Radkova/Rangvol 6:0, 11:9; Johannes/Richter — Dimitrescu/Lewandowski 6:4, 6:4; Sonka/Laudin (Nr. 2) — Liebe/Dobmaier 6:3, 6:3; 2. Runde: Szabo/Babarcsi — Riede/Luttropp 8:6, 6:1; Dibar/Dron — Boboc/Nowicki 6:3, 6:2; Szell/Varga — Hoffmann/Fahrmann 6:0, 6:1; Sonka/Laudin — Johannes/Richter 3:6, 7:5, 6:3; Vorschlußrunde: Szabo/Babarcsi — Dibar/Dron 6:3, 3:6, 6:4; Szell/Varga — Sonka/Laudin 6:1, 5:7, 9:7; Schlußrunde: Szabo/Babarcsi — Szell/Varga 6:3, 10:8.

Damen-Doppel: 1. Runde: Koch/Borkert — Dimitrescu/Radkova 6:2, 6:1; Grindvold/Bloch-Jørgensen — Magdeburg/Johannes (Nr. 4) 2:6, 8:6, 6:2; Szell/Szabo (Nr. 3) — Renate Hoffmann/Betka 6:3, 6:0; Boboc/Dibar — Liebe/Liebeskind 6:0, 6:3; 2. Runde: Purkova/Sonka (Nr. 1) — Plath/Link 6:1, 6:0; Grindvold/Bloch-Jørgensen — Koch/Borkert 6:2, 6:4; Boboc/Dibar — Szell/Szabo 6:3, 6:3; Riede/Brigitte Hoffmann (Nr. 2) — Janzone/Weiwares 6:2, 6:3; Vorschlußrunde: Sonka/Purkova — Grindvold/Bloch-Jørgensen 6:0, 6:4; Boboc/Dibar — Riede/Hoffmann 6:4, 3:6, 6:2; Schlußrunde: Boboc/Dibar — Sonka/Purkova 6:1, 6:8, 6:2.

Trostrunde: Herren: Wolf — Pöschke 6:4, 6:1; Nielsen — Frick 6:1, 6:4; Grage — Schneider 6:2, 6:3; Dobmaier — Fernetz 6:2, 6:3; Richter — Mauß 6:3, 6:2; Helgaker — Vasovic 5:7, 6:0, 12:10, 6:3, 6:2; Hünigler — 12:10; Pliens — Naumann 6:0, 6:1; 2. Runde: Nielsen — Wolf 6:4, 3:6, 6:0; Dobmaier — Grage 6:4, 1:6, 6:3; Richter — Helgaker 6:0, 6:0; Pliens — Backhaus 6:2, 1:6, 9:7; Vorschlußrunde: Dobmaier — Nielsen 6:2, 6:4; Pliens — Richter 3:6, 9:7, 6:1; Schlußrunde: Pliens — Dobmaier 6:4, 6:0.

Damen: 1. Runde: Janzone — Betka 6:1, 6:4; Koch — Bloch-Jørgensen 6:2, 6:3; Grindvold — Plath o. Sp.; Borkert — Liebe 6:3, 3:6, 6:2; 2. Runde: Boboc — Link 6:1, 6:0; Koch — Janzone 8:6, 4:6, 6:2; Grindvold — Borkert 6:3, 6:0, 6:1; Liebeskind — Renate Hoffmann 6:2, 7:5; Vorschlußrunde: Boboc — Koch 9:7, 7:5; Grindvold — Liebeskind 6:2, 4:6, 7:5; Schlußrunde: Boboc — Grindvold 3:6, 6:4, 6:3.

Ein kurzer Blick durch die kritische Lupe

Die Staffelleiter der Verbandsliga ziehen das Fazit der Spiele

Während in diesen Tagen die Aufsteiger zur Sonderliga und in nicht weniger ehrgeizigen Ausschheidungskämpfen auch die letzten Aufsteiger in die Verbandsliga erwartet werden, zogen die verantwortlichen Leiter der Staffeln I („Ferry“ Heinz), II (Gerhard Fischer) und III (Anita Wrensch) ein kurzes Resümee. Auch sie, denen an dieser Stelle einschließlich Hans Hunger (Staffel IV) der herzliche Dank für ihre nicht immer leicht gemachte ehrenamtliche und vom Volumen her auch recht zeitaufwendige Arbeit gilt, berichten über erbitterte Positionskämpfe und vom überraschenden Abstieg von jahrelang bewährten Mannschaften.

Übrigens hat bereits im letzten Heft Hans Hunger eine kritisch-fachliche Einschätzung von den Spielen seiner Staffel IV gegeben.

Staffel III

Noch ein paar Takte



Wie aus dem Tabellenstand ersichtlich (siehe Heft-Nr. 4), stellte in diesem Jahr die Staffel spielstärkermäßig außerordentlich unausgeglichene Mannschaften. Während der Neuling Motor Gohlis Nord Leipzig sich im Mittelfeld mit 3,3 Punkten eine gute Position und damit den Staffelhalt erkämpfte, standen am Tabellenende drei recht schwache Mannschaften mit jeweils nur einem gewonnenen Spiel. Nur durch ein hauchdünn besseres Spielverhältnis konnte sich diesmal Einheit Mühlhausen den Klassenverbleib sichern.

Nie zu erwarten war die Niederlage der Mühlhäuser Damen auf eigenem Platz gegen den Neuling Medizin Arnstadt mit voller Besetzung! Nur ein Einzel und zwei Doppel konnten gewonnen werden. Die durch den Abgang von Spielerinnen geschwächten LVBerinnen aus Leipzig sowie Medizin Arnstadt mußten den Weg in die Bezirksliga gehen.

Hier noch einzelne interessante Einzelergebnisse der letzten Punktspiele: Betka — Lapón 6:4, 1:6, 2:6; Zeuch — Henkel 1:6, 3:6; Diener — Zeuch 2:6, 6:1, 5:7; Henkel — Diener 6:1, 2:6, 6:3; Zeuch — Betka 6:3, 6:8, 6:4; Betka — Diener 1:6, 6:2, 3:6; Lapón — Zeuch 6:4, 1:6, 6:2.

Bei den Herren war also nichts mit einem Staffelsieg der erbittert kämpfenden Mannschaft der BSG Einheit Erfurt. Durch die unerwartete 3:6-Niederlage gegen die HSG Wissenschaft Jena vergaben sich die Erfurter die Chance, wieder ins Oberhaus zu gelangen.

Den Staffelsieg haben sich in diesem Jahr erneut die Herren der BSG Chemie Zeitze — wie im letzten Heft bereits berichtet — bei nur einer Niederlage (4:5 gegen DHFK Leipzig II) erkämpft. Vielleicht gelingt ihnen nun der so lang ersehnte Aufstieg in die Sonderliga.

Das Ringen um den Klassenerhalt war diesmal erbitterter, als es die Zahlen der Tabelle am Ende aussagten. Drei Mannschaften waren punktgleich und jedem drohte der Abstiegsteufel. Aber durch den Sieg von Stahl Bad Lausick über Empor Ilmenau sicherte sich der Neuling aus Bad Lau-

sick den Klassenverbleib und mit Medizin Erfurt mußte in diesem Jahr unerwartet auch der langjährige Vertreter der Verbandsliga, Empor Ilmenau, den Weg nach „unten“ gehen.

Als Aufsteiger zur Verbandsliga stehen bereits Lok Deltitz (Herren) und Turbine Leipzig (Damen) fest, da der Bezirk Leipzig gemäß den Durchführungsbestimmungen 1967 ohne Spiel aufsteigt.

Zum Organisatorischen bzw. zum Ablauf der Punktspiele muß noch gesagt werden, daß es leider einige Mannschaften nicht so genau nahmen, die Spielergebnisse rechtzeitig und in zweifacher Ausfertigung an den Staffelleiter einzureichen. Dadurch wurden unnötige Schreibereien, Mahnungen, Unkosten usw. verursacht, die unbedingt vermieden werden konnten. Vermutlich wird es bezüglich der Meldungen an die Redaktion „Tennis“ nicht viel anders gewesen sein (können wir leider bestätigen — D. Red.).

Staffel II

Souveräne Sieger

Der Verlauf der Punktspiele wurde bei den Damen in der zweiten Hälfte der Serie hochinteressant. Während Aufbau Börde Magdeburg von Anfang an keinen Zweifel darüber ließ, wieder den Aufstieg zu erkämpfen, waren vier Mannschaften Mitte der Saison in eine Lage geraten, das Los des Absteigers auf sich nehmen zu müssen. Empor HO Halle gelang erst am letzten Spieltag ein voller Erfolg, und nahm damit den 7. Tabellenrang ein. Motor Dessau gewann rechtzeitig den dritten Punkt (zwei Punkte hätten in dieser Situation nicht gereicht) und war aus dem gefährlichen Abstiegsstrudel heraus. Zwischen Einheit Halle und Einheit Pankow entschied dann der Rechenschieber zugunsten der Hallenserinnen.

Von Interesse dürfte das Abschneiden der zwei Jugendspielerinnen aus der Förderungsgruppe sein: Barbara Stober (Einheit Pankow) und Angelika Erhardt (Motor Dessau) schlugen sich bei ihren Einsätzen in der Damenmannschaft sehr adäquat. Für beide bot sich ein bemerkenswerter Überkreuzvergleich an. Während Barbara Stober gegen die sehr erfahrene Frau Schöne (Einheit Halle) mit 1:6, 0:6 glatt verlor, gewann Angelika Erhardt gegen Frau Schöne mit 3:6, 16:14, 6:1. Den unmittelbaren Vergleich entschied Erhardt gegen die Berlinerin mit dem hauchdünnen 12:10, 8:6 für sich. Beide Jugendspielerinnen haben wohl damit bewiesen, daß der Einsatz von Mitgliedern der Förderungsgruppen in Erwachsenenmannschaften ein durchaus gangbarer Weg bei der Heranbildung eines spielstarken Nachwuchses ist.

Die restlichen Ergebnisse: Einheit Halle — Einheit Zentrum Leipzig 4:5 (Spitzeneinzel Bernhard — Sommerlatt 7:5, 3:6, 1:6); Empor HO Halle — Aufbau Börde Magdeburg 2:7 (Schroder — Hildebrandt 6:1, 6:3); Motor Dessau — Empor HO Halle 5:4; Aufbau Börde Magdeburg — Medizin NO Berlin 5:4 (Hildebrandt — Csongar 1:6, 1:6); Einheit Zentrum Leipzig — Einheit Pankow 6:3 (Sommerlatt — Nürck-Emmrich

6:0, 6:3; Wohlfahrt — Stober 9:11, 1:6); Empor HO Halle — Einheit Zentrum Leipzig 6:3 (Sommerlatt — Schroder 3:6, 6:2, 6:1); Medizin NO Berlin — Motor Dessau 8:1 (Csongar — S. Erhardt 7:5, 6:2); Aufbau Börde Magdeburg — Einheit Halle 6:3 (Hildebrandt — Bernhardt 6:0, 7:5).

Bei den Herren spielten zwei Mannschaften eine dominierende Rolle — Einheit Pankow und Chemie Buna Schkopau. Beide gewannen ihre Kämpfe in sicherer Manier. Erst das unmittelbare Aufeinandertreffen entschied für Einheit Pankow, wobei den Berlinern ein schwer erkämpfter 5:4-Sieg gelang. Die in der Staffel mitspielenden DDR-Ranglistenspieler Stahlberg und Dobmaier gewannen ihre Kämpfe in überlegener Weise. Stahlberg war im direkten Match Medizin Potsdam — Einheit Zentrum Leipzig Dobmaier mit 6:2, 6:2 überlegen. Zu bemerken sind zweifelsohne die Ergebnisse von Andreas Dittter (Motor Dessau) gegen die beiden Ranglistenveterane — Stahlberg unterlag er mit 2:6, 5:7 und Dobmaier mit 4:6, 6:8. Er konnte als einziger Spieler der Staffel II gegen den mehrfachen Deutschen Exmeister sieben Spiele gewinnen, die er in seinem einzigen Begegnung — außer gegen ihn und gegen Dobmaier — mit zu Null oder zu Eins beendete.

Zuletzt spielten: Einheit Pankow — Medizin Potsdam 7:2 (G. Blau mann — Stahlberg/Förderer 6:1, 4:6, 6:3); Lok Kirchmöser — Turbine Halle 6:3; Chemie Buna Schkopau — Einheit Zentrum Leipzig 7:2 (Zimmermann — Dobmaier 4:6, 2:6; Zimmermann/Hoffmann — Dobmaier/Geisberger 6:2, 6:2); Turbine Halle — Chemie Buna Schkopau 1:8; Lok Kirchmöser — Einheit Pankow 0:9 (Kirchner — G. Blau mann 4:6, 5:2); Medizin Potsdam — Motor Dessau 8:1 (Stahlberg — Dittter 6:2, 7:5; Stahlberg/Lehmann — Dittter/Baier 6:4, 6:2).

Staffel I

Bitter für Schwerin



Als Nachtrag ein kurzes Resümee zu den Rundenspielen in der Staffel I vom Staffelleiter Ferry Heinz (Magdeburg): Grundsätzlich bei den Damen — wie erwartet hat sich die favorisierte Mannschaft von Einheit Weißensee ohne Punktverlust durchgesetzt. Anerkennung und herzliche Glückwünsche für die Spielerinnen Neidell, Nürck, Dr. Datschew, Voigtländer, Profeld und Botschnigk. Und erstaunlich ist der gute Tabellenplatz der Neulinge Lok Stendal (3. Rang) und Empor Neustrelitz (4. Rang). Den zweiten Platz rettete Grün-Weiß Baumschulenweg vor den punktgleichen (4:2) Stendalerinnen dank des besseren Satz- und Spielkontos — 81:38 zu 70:48 und 607:398 zu 561:447.

Bei den Herren kam es zu dem erwarteten Zweikampf zwischen der SG Friedrichshagen und Turbine Bewag Berlin, in dem erst am letzten Spieltag die Entscheidung zugunsten der Friedrichshager mit einem 5:4-Erfolg fiel. Die Spiele im einzelnen: Trettin — Taterczynski 6:0, 6:0 zgg.; Neumann — Pöschke 3:6, 2:6; Darge — Kleimann 6:2, 2:6, 6:4; Metzger — Herold 2:6, 3:6, 6:0; Hoffmann — Sack 6:2, 5:7, 6:3; Arndt — Krüger 6:2, 6:2; nach dem Einzelkämpfen also 4:2 für Friedrichshagen, das den fünften Punkt mit seinem Doppel Trettin/Arndt gegen Krüger/Schulze mit 6:0, 6:1 gewann.

Gegen den Abstieg wurde erbittert gekämpft. Medizin Nordost konnte sich knapp retten. Dagegen hat es Einheit Schwerin arg erwischt, denn beide Mannschaften (Damen und Herren) müssen nach jahrelanger Zugehörigkeit zur Verbandsliga nun leider absteigen. Wissenschaft Rostock ist der zweite Absteiger bei den Damen, und Wissenschaft Greifswald (fehlt noch ein guter Mann) bei den Herren.

Halle: Hella Riede ohne Konkurrenz

Herren-Einzel: Salecker - Fischer 6:3, 8:6 / DTV-Vizepräsident Karl-Heinz Sturm mit Orban im Doppelfinale

In der Zeit vom 16. bis 18. Juni fanden auf der Tennisanlage der BSG Empor Halle-Konsum die Bezirksmeisterschaften der Damen und Herren statt. Schien zum Zeitpunkt der Auslosung die Durchführung der Meisterschaft noch wettermäßig in Frage gestellt, so war Petrus ab Freitag dieser Veranstaltung doch zugegen und wartete mit einem besser werdenden Wetter auf.

Erfolgreichster Teilnehmer war Hella Riede mit ihrem dreimaligen Titelgewinn. Auch Peter Salecker, konzentriert und in guter Form, errang zu Recht den Titel eines Bezirksmeisters. Eine Überraschung war lediglich im Herren-Doppel zu verzeichnen, in dem die Paarung Sturm/Orban die Favoriten Salecker/Fischer mit 6:4, 3:6, 6:2 aus dem Rennen warf. Im Endspiel unterlagen sie dann Herbst/Wüstlich nach Kampf mit 4:6, 3:6. Für den DTV-Vizepräsidenten Karl-Heinz Sturm war das „auf seine alten Tage“ ein schöner Achtungserfolg.

Mit der Meldung von 17 Damen und 28 Herren war die Beteiligung der diesjährigen Bezirksmeisterschaft weniger zufriedenstellend. Von den Nachwuchsspielern fehlten Veronika Koch und Peter-Georg Vasovic, die sich Chancen ausrechnen konnten, weilten auf Einladung beim internationalen Nachwuchsturnier am Plattensee. Und verschiedene Ranglistenspieler des Bezirks entschuldigten sich mit beruflicher Verhinderung.

Leider sah sich der BFA Halle veranlaßt, die Seniorenmeisterschaft abzublenden, da nur drei (!) Senioren und eine (!) Seniorin gemeldet hatten. Der BFA bedauerte diese Maßnahme sehr, zumal in den letzten Jahren zahlreiche Nennungen und Teilnehmer der Einladung gefolgt waren.

Helmut Mentzel

Herren-Einzel: 1. Runde: Winter - Lautner 6:1, 3:6, 6:4, Bobeth - Becker 6:2, 6:0, Dittert - Bescherer 7:5, 6:0, Weise - Orban 6:3, 6:4, Sturm - Schöne 6:2, 6:1, Obst - Abt 6:0, 6:4, Schrader - Palm 6:1, 6:0, Kolder - Zimmermann 6:2, 4:6, 6:3, Portzig - Riesing 6:3, 7:5, Zipprich - Wehrmann 6:4, 6:3; 2. Runde: Fischer - Winter 6:1, 6:1, Dittert - Bobeth 6:4, 6:4,

Sturm - Weise 6:3, 6:2, Herbst - Obst 6:1, 6:2, Wüstlich - Schrader 6:2, 6:3, Kolder - Portzig 6:0, 6:4, Salecker - Zipprich 6:8, 6:3, 6:1; Vorschlußrunde: Fischer - Sturm 6:1, 6:4, Salecker - Wüstlich 6:2, 6:1; Schlußrunde: Salecker - Fischer 6:3, 8:6.

Bezirksmeisterschaften

Frankfurt: Leistungsanstieg bei den Damen

Die neugegründete Sektion Erdöl Schwedt Ausrichter der Titelkämpfe des BFA / Dr. Richter verteidigte Vorjahrserfolg / Exdresdnerin Sachse gewann Damen-Einzel

Die diesjährigen Bezirksmeisterschaften des Bezirks Frankfurt/Oder wurden auf der Tennisanlage der neugegründeten Sektion Tennis der BSG Erdöl Schwedt ausgetragen. Wenn sich diese Anlage, die einmal sieben Plätze umfassen wird, mit ihren Courts und dem Rohbau des Klubhauses zwar noch in statu nascendi zeigte, so trug das herrliche Wetter zu einer gelungenen Meisterschaft bei.

Bei den Herren siegte Vorjahrsmeister Dr. Richter (HSG Wissenschaft Eberswalde) gegen Rademacher (Erdöl Schwedt) nach einem hartumkämpften ersten Satz mit 11:9, 6:1. Der alte, neue Meister hatte gegen Dr. Bohm (Wissenschaft Eberswalde) mit einem 6:3, 6:1-Sieg die Schlußrunde erreicht, und Rademacher gegen Dr. Perlwitz (Wissenschaft Eberswalde) mit 2:6, 6:2, 6:1. Im Herren-Doppel waren die Eberswalder unter sich: Dr. Richter/Dr. Perlwitz gewannen das Finale gegen Dr. Bohm/Bohm mit 6:0, 6:0.

Durch die Sportfreundinnen Reichel und Beller von der BSG Erdöl Schwedt und die aus Dresden zur HSG Wissenschaft Eberswalde gestoßene Spielerin Sachse erhöhte sich erfreulicherweise

die Leistungsstärke und Leistungsdichte bei den Damen. Den Titel holte sich Sachse mit einem 6:4, 7:5-Sieg gegen Reichel (Erdöl Schwedt), nachdem die beiden Finalgegnerinnen in der Vorschlußrunde Beller (Erdöl Schwedt) mit 6:3, 7:5 bzw. Losansky (Wissenschaft Müncheberg) mit 6:1, 6:0 ausgeschaltet hatten.

Ihren zweiten Erfolg feierte Sportfreundin Sachse mit ihrer Partnerin Jurgait (Wissenschaft Eberswalde) im Damen-Doppel gegen Reichel/Beller mit einem 6:3, 6:3-Sieg. Bezirksmeister im Gemischten Doppel wurden Beller/Rademacher gegen Sachse/Dr. Perlwitz mit 9:5. In Anbetracht der herannahenden Dämmerung wurde nach gegenseitiger Zustimmung nur ein langer Satz gespielt. Dr. Perlwitz

Damen-Einzel: 1. Runde: Riede - Herte 6:1, 6:0, Danneberg - Faber 6:0, 6:1, Bernhardt - Schibgilla 6:2, 8:6, Schroeder - Pfitzner 6:1, 6:2, Neblik - A. Ehrhardt 6:1, 5:7, 6:3, S. Ehrhardt - Lange 7:5, 6:3, Stoye - Dabrunz 7:5, 7:9, 6:4, Diener - Sander 6:4, 6:2; 2. Runde: Riede - Danneberg 6:2, 6:1, Schroeder - Bernhardt 6:1, 6:3, Neblik - S. Ehrhardt 6:4, 9:7, Diener - Stoye 6:3, 6:0; Vorschlußrunde: Riede - Schroeder 6:0, 8:6, Diener - Neblik 3:6, 6:1, 6:1; Schlußrunde: Riede - Diener 6:0, 6:1. Herren-Doppel: Vorschlußrunde: Sturm/Orban - Salecker/Fischer 6:4, 3:6, 6:2, Wüstlich/Herbst - Weise/Portzig 6:4, 6:0; Schlußrunde: Herbst/Wüstlich - Sturm/Orban 6:4, 6:3, Mixed: Vorschlußrunde: Riede/Salecker - Bernhardt/Sturm 6:3, 6:3, Diener/Weise - Neblik/Fischer 6:3, 7:5; Schlußrunde: Riede/Salecker - Diener/Weise 6:2, 6:2; Damen-Doppel: Vorschlußrunde: Riede/Bernhardt - Geschwister Ehrhardt 6:1, 6:2, Schroeder/Lange - Neblik/Diener 0:6, 6:2, 6:2; Schlußrunde: Riede/Bernhardt - Schroeder/Lange 6:1, 6:3. Trostrunde: Herren: Zimmermann - Wehrmann 7:5, 6:3, Damen: Sander - Herte 6:3, 4:6, 9:7.

„Fackel“-Saiten
mit dieser Schutzmarke

Die Saiten,
mit denen Sie gewinnen

Ferdinand Meinel, Markneukirchen
Saitenfabrik seit 1884

Über
100 Jahre

Sportgeräte aller Art
verkauft - repariert

Sporthaus Emil Schimpke, KG
701 Leipzig, Neumarkt 42
Ruf Nr. 26637

Gera: Erstmals Wolfgang Engel

Auch Ellinor Liebeskind dreifache Meisterin / Herren-Einzel: Engel - Dr. Lutz Knöll 6:3, 6:3

Die Textilarbeiterstadt Greiz war in diesem Jahr erstmals Austragungsort der Bezirksmeisterschaften von Suhl. Die Sportanlage der BSG Einheit auf dem sogenannten „Hainberg“ ist landschaftlich schön gelegen und die Gastfreudigkeit und sportliche Aktivität seiner Mitglieder verdient auch an dieser Stelle eine Würdigung. Ihr kam zugeute, und zwar im positiven Sinne, daß die Tennisstadt Greiz für Jena mehr oder weniger einsprang.

Die Jenaer Anlage ist infolge Wassermangels leider seit mehr als einem Jahr nicht mehr voll auslastbar. Und von den vor einigen Jahren in Gera vorhandenen zwölf Tennisplätzen gingen drei (!) für den Bau eines neuen Sportstadions verloren, drei wurden beim Hochwasser erheblich in Mitleidenschaft gezogen und zwei (!) mußten in diesem Jahr dem Neubau einer Sporthalle weichen. Also 66 (!) Prozent der Platzkapazität einer Stadt gingen für den weißen Sport verloren, ohne daß dafür ein Ersatz durch Schaffung von neuen Tennisplätzen gegeben worden ist!

Trotzdem die Greizer Tennisanlage nur fünf Plätze besitzt, entschloß sich der BFA die Bezirksmeisterschaften Greiz zu übertragen. Durch die vorbildliche Disziplin der Teilnehmer und durch eine straffe Turnierleitung war es möglich, in zwei Tagen die besten Tennisspieler des Bezirks als Meister 1967 auszuzeichnen und zu ehren. Der Sektionsleitung der BSG Einheit Greiz und ihren Mitgliedern, die sich in uneigennütziger Weise an den Vorbereitungen beteiligt hatten, sei nochmals besonders herzlich gedankt.

Zum Spielablauf selbst: Erwartungsgemäß konnte sich bei den Damen erneut Frau Ellinor Liebeskind (HSG Wissenschaft Jena) mit Siegen über Frau Hottenrott (Chemie Jena) mit 6:0, 6:1, Frau Zeh von Einheit Greiz mit 6:0, 6:1 und Frau Puschner (ebenfalls HSG Wissenschaft Jena) mit 6:4, 6:2 überlegen durchsetzen. Frau Puschner hatte in der „unteren Hälfte“ Frau Kühnel (Einheit Greiz) mit 6:1, 6:1 und Fräulein Triller (HSG Wissenschaft Jena) mit 6:2, 6:1 recht klar besiegt. Als Überraschung muß der 5:7, 6:3, 6:4-Sieg von Frau Zeh gegen Frau Eckbrecht (ZBSG Saalfeld) angesehen werden.

Überraschungen sorgten für Stimmung

Den Bezirkstitel bei den Herren errang erstmals Wolfgang Engel von der HSG Wissenschaft Jena, der im Finale seinen Mannschaftskameraden Dr. Lutz Knöll mit 6:3, 6:3 bezwang. Der neue Bezirksmeister hatte vorher Bernd Peter (HSG Wiss. Jena), Naesiger (Wismut Gera) und Fischer (Neustadt/Orla) mit dem gleichen Ergebnis 6:1, 6:2 souverän geschlagen. Das entspricht auch dem Stand seiner augenblicklichen Spielstärke. Der an Nummer drei gesetzte Dr. Lutz Knöll schaltete Sünderhauf (Einheit Greiz) mit 8:10, 6:3, 6:2, Krohs (Chemie Jena) mit 7:5, 6:3 und Eckhardt Giese mit 6:2, 6:2 aus. Giese hatte vorher den an Nummer zwei gesetzten Dr. Peter Knöll mit 6:3, 8:6 unerwartet ausgebootet.

Das Herren-Doppel war eine reine Jenaer Angelegenheit. Hier feierte Engel mit seinem Partner Peter gegen Dr. Peter und Dr. Lutz Knöll mit 6:4, 6:4 seinen zweiten Titelerfolg, nachdem zuvor Neugebauer/Naesiger nach einem schwachen Spiel mit 9:7, 5:7, 6:1 besiegt wurden und die Dr.-Brüder Knöll mit 7:5, 7:5 Fischer/Voigt ausgeschaltet hatten. Mixed: Liebeskind/Engel - Puschner/Dr. Lutz Knöll 6:4, 6:2, und Damen-Doppel Liebeskind/Triller - Eckbrecht/Eckbrecht (Saalfeld) 6:0, 6:1.

Nicht unerwähnt sollen die Seniorenmeisterschaften bleiben. Bei diesen nicht weniger interessanten und spannenden Kämpfen schlug Sportfreund Stahl von der BSG Stahl Maxhütte im Endspiel Sportfreund Ernst Hoffmann von der BSG Einheit Greiz mit 5:7, 6:3, 6:0, und wurde auch im Doppel mit seinem Partner Hoffmann Sieger über Miosga/Paul (Chemie Jena). Sportfreund Miosga war der älteste Teilnehmer, der mit seinen 70 Jahren noch über eine gute spielerische Qualität und vor allem über eine gute Kondition verfügt.

Heinz Hanke

Leipzig: Beginn einer neuen Damen-Ära

Richter für ein weiteres Jahr Meister / Dobmaier besaß drei Matchbälle / Ursula Lapön neue Titelträgerin

Als der Schlußstrich unter die Leipziger Bezirksmeisterschaften gezogen wurde, da hatten sich doch die Favoriten wieder durchgesetzt. Ganz programmäßig ging es insbesondere im Herren-Einzel zu, wo der wirklich seltene Fall zu verzeichnen war, daß sich alle acht Gesetzten auch im Viertelfinale wiederfanden. Und auch hier setzten sich mit Titelverteidiger Hans-Joachim Richter (DHFk), Bernd Dobmaier (Einheit Zentrum), Wolfgang Backhaus (DHFk) und Karl-Heinz Schwink (Aufbau Südwest) die Favoriten eindeutig durch. Auch die Vorschlußrunde wurde von den zwei Spielern eindeutig beherrscht, die schon im letzten Jahr das Ende unter sich ausgemacht hatten — Richter und Dobmaier.

Vorjahrsmeister Richter war gegen Schwink wohl favorisiert, aber daß er sich nicht nur vom Resultat her (6:1, 6:1), sondern auch dem gesamten Spielverlauf nach so klar überlegen zeigte, kam doch etwas überraschend. Und bei Backhaus flammte nur ein Satz lang sein wahres Können auf, als er nämlich gegen Dobmaier den zweiten Satz mit 7:5 für sich entschied.

LVB-Sieg in Schleusingen

Den traditionellen Freundschaftskampf LVB Leipzig — Lokomotive Schleusingen konnten auch in diesem Jahr die LVBer gewinnen. Am Ende der teilweise hart umkämpften Spiele — die Mehrzahl ging über die volle Distanz — hieß es 16:10 für die Gäste aus der Messestadt. Beide Spitzeneinzel gewannen die Gastgeber. Bei den Damen Ursula Staalkopff nach einem Marathonmatch gegen Schulze mit 4:6, 7:5, 11:9, und bei den Herren Fritz mit 6:3, 8:6 gegen Gehrmann.

Die 30köpfige LVB-Equipe wurde, was mit besonderer Freude und Wertschätzung zu vermerken ist, vom Schleusinger Bürgermeister Kummer und seinem Stellvertreter Bahr sehr herzlich begrüßt. Leipzigs Delegationsleiter Briesemeister lud für den Rückkampf am 7. Oktober auch die beiden tennisfreudigen Stadtväter von Schleusingen mit ein.

Der Aufstieg zur Bezirksliga gelang Motor Zella-Mehlis II mit Anschütz, Grasmann, Leyh, Bätz, Lange und v. Nordheim mit einem 5:4-Sieg im entscheidenden Kampf gegen Empor Ilmenau II.

Ansonsten herrschte aber Dobmaier, wie er wollte. Zweimal 6:0 im 1. und 3. Satz sprechen eine deutliche Sprache.

Im Finale sah Dobmaier zweimal schon wie der sichere Sieger und damit wie der neue Meister aus. Zum ersten Mal, als er nach dem mit 6:3 gewonnenen ersten Satz im zweiten auch schon wieder mit 5:3 führte. Aber Richter drehte mit 7:5 den Spieß noch um. Im dritten Satz führte Dobmaier noch einmal mit 5:4 und 40:0, hatte also drei Matchbälle. Aber auch das reichte nicht! Mit 2:6, 7:5, 8:6 setzte sich Hans-Joachim Richter noch durch und sicherte sich für ein weiteres Jahr den Titel.

Bei den Damen hat es nun doch den Anschein, als könne Leipzigs jahrelange Stagnation langsam

auftrumpfen. Zusammen mit Karl-Heinz Schwink sicherte sie sich das Gemischte Doppel. Besonders der 6:4, 6:4-Vorschlußrundenstieg gegen die favorisierten Ursula Lapön/Dobmaier kam unerwartet. In der Schlußrunde setzten sich Sylvia Plath/Schwink gegen Schlicke/Seidl (Turbine Leipzig — Stahl Bad Lausick) mit 6:1, 6:3 klar durch.

Herren-Einzel: Vorschlußrunde: Richter/Schwink 6:1, 6:3, Dobmaier — Backhaus 6:0, 5:7, 6:0; Schlußrunde: Richter — Dobmaier 2:6, 7:5, 8:6. **Damen Einzel:** Vorschlußrunde: Lapön — Schneider 7:5, 6:3, Schöne — Lindner (DHFk) 7:5, 6:1, Schlußrunde: Lapön — Schöne 8:6, 7:5.

Herren-Doppel: Vorschlußrunde: Richter/Dobmaier — Rainer Becker/Backhaus 6:0, 6:3, Schwink/Braufe — Deetz/Hahn (DHFk) 4:6, 6:2, 6:1; Schlußrunde: Richter/Dobmaier/Schwink/Braufe 2:5, 6:2. **Mixed:** Vorschlußrunde: Plath/Schwink — Lapön/Dobmaier 6:4, 6:4, Schlicke/Seidl — Berger/Dr. Bergmann (DHFk) 6:4, 6:8, 6:1; Schlußrunde: Plath/Schwink/Schlicke/Seidl 6:1, 6:3. **Damen-Doppel:** Vorschlußrunde: Frick/Lapön — Schöne/Lindner 4:6, 6:4, 6:4, Frunder/Schneider — Görne/Berger 6:8, 7:5, 6:3; Schlußrunde: Frick/Lapön — Frunder/Schneider 6:1, 6:4.

17:11 gegen Budejovice

In der Messe- und Sportstadt Leipzig stellten sich mit der TJ Ceske Budejovice (zweithöchste Klasse) aus der CSSR der erste internationale Gast in dieser Sommersaison vor. Aufbau Südwest gewann das Freundschaftsspiel klar mit 17:11, an dem die mit 12:4 überlegenen Herren einen wesentlichen Anteil hatten. Damen: 2:3; Jugend: 3:4.

Die Spitzenspiele: Schwink — Jankowski 4:6, 6:0, 6:2, Braufe — Lorenc 6:1, 6:1, Ursula Lapön — Jitka Kroutlova 3:6, 1:6, Annemarie Frick — Dagmar Lerchova 6:4, 7:5, Schwink/Braufe — Jankowski/Hojlec 6:4, 6:4.

Zur Nachahmung sehr empfohlen

Schwerin praktizierte ein Turnier-Musterbeispiel mit Rahmen

In unserer vorletzten Ausgabe statuierte das Resümee über das Schweriner Pfingstturnier ein glänzendes Exempel, wie die Empfehlungen und Festlegungen über mehr Turnierveranstaltungen mit Konkurrenzen auch für unsere nicht der ersten Leistungskategorie angehörenden Spieler und Spielerinnen in die Tat umgesetzt wurden. Die Rekordbeteiligung in der B-Klasse war zugleich ein großartiges Stimmungsbarometer. Das hervorzuheben als nachahmenswertes Beispiel hielten wir für notwendig.

Herren-Einzel: 1. Runde: Meisel — Schrader o. Sp., Dr. Krohn — Goltz 9:7, 7:5, Nitzschke — Pitke 6:2, 6:3, Taterczynski — W. Tiedt 6:4, 6:2, Bätzler — Neumann 9:7, 6:4, Zimmermann — Dr. Völkel 6:4, 7:5, Salecker — Werner — Brauer 6:1, 6:4, P. Tiedt — Hinz o. Sp., Baumann — Waldhausen 5:7, 6:1, 8:6, Schwink — Lilie o. Sp., Herrschaft — Kleimon 8:6, 6:4, Wegner — Lehmann (Halle) 6:1, 6:1, Heinrich — Herold 6:2, 6:1; 2. Runde: Meisel — Dr. Krohn 6:2, 8:6, Nitzschke — Taterczynski 1:6, 6:4, 7:5, Bätzler — Zimmermann 7:5, 6:1, Heinz — Salecker 4:6, 7:5, 5:4, Fischer — Werner 6:0, zgg., Baumann — P. Tiedt 6:4, 6:0, Schwink — Herrschaft 6:0, 6:4, Heinrich — Wegner 6:4, 6:1; 3. Runde: Meisel — Nitzschke 6:1, 7:5, Heinz — Bätzler 6:2, 6:2, Fischer — Baumann 6:3, 6:3, Schwink — Heinrich 9:0, 6:2; **Vorschlußrunde:** Heinz — Meisel 6:4, 9:7, Schwink — Fischer 6:2, 7:5; **Schlußrunde:** Schwink — Heinz 7:5, 4:6, 6:1.

Damen-Einzel: 1. Runde: Bernhardt — Silbermann 6:3, 6:2, Hanke — Meisel 6:1, 6:0, Busse — Kruse 6:1, 6:4, Apel — Stoye 8:6, 6:3, Leuschner — Hörtelmann 6:2, 1:6, 6:4; 2. Runde: Riede — Bernhardt 6:3, 6:3, Busse — Hanke 6:4, 6:2, Hoffmann — Apel 6:0, 6:0, Magdeburg — Leuschner 6:0, 6:2; **Vorschlußrunde:** Riede — Busse 6:0, 6:0, Magdeburg — Hoffmann 6:1, 6:3; **Schlußrunde:** Riede — Magdeburg 6:2, 6:2.

Herren-Doppel: 1. Runde: Werner/Baumann — Dr. Krohn/Wegner 9:7, Naumann/Brauer — Wilke/Lippkau 9:2, Waldhausen/Nitzschke — Kleimon/Krüger 9:3, Meisel/Schwink — Bätzler/Staps 9:1, Herold/Taterczynski — Dr. Völkel/Goltz 9:2, Tiedt — Zimmermann/Lehmann 9:5, Heinrich/Heinz — Pitke/Huhn 9:6; 2. Runde: Fischer/

Salecker — Werner/Baumann 6:4, 6:4, Nitzschke/Waldhausen — Neumann/Brauer 4:6, 6:3, 6:2, eMisel/Schwink — Herold/Taterczynski 6:1, 6:2, Heinrich/Heinz — Tiedt/Tiedt 6:4, 6:2; **Vorschlußrunde:** Nitzschke/Waldhausen — Fischer/Salecker 7:3, 6:4, 6:0, Meisel/Schwink — Heinrich/Heinz 6:4, 6:2; **Schlußrunde:** eMisel/Schwink — Nitzschke/Waldhausen 7:5, 6:4.

Mixed: Vorrunde: Meisel/Kruse — Stoye/Krüger 9:3, Strien/Strien — Tiedt/Tiedt 9:8, Kronsbein/Hoot — Arnold/Wilke 9:5, Bernhardt/Brauer — Wiegatz/Vick 9:2, Feh/Bock — Pfitzer/Pfitzer 9:4, Apel/Siegert — Faber/Bätzler 9:6, Hörtelmann/Waldhausen — Dickow/Herrschaft 9:2; 1. Runde: Riede/Fischer — Leuschner/Herold 9:2, Kruse/Neumann — Meisel/Kruse 9:5, Busse/Heinz — Strien/Strien o. Sp., Magdeburg/Taterczynski — Kronsbein/Hoot 9:1, Jacke/Salecker — Bernhardt/Brauer 9:4, Hanke/Tiedt — Feh/Bock 9:1, Apel/Siegert — Hörtelmann/Waldhausen 9:4, Hoffmann/Meisel — Silbermann/Kleimon 9:3; 2. Runde: Riede/Fischer — Kruse/Neumann 9:1, Magdeburg/Taterczynski — Busse/Heinz 9:8, Jacke/Salecker — Hanke/Tiedt 9:7, Hoffmann/Meisel — Apel/Siegert 9:3; **Vorschlußrunde:** Riede/Fischer — Magdeburg/Taterczynski 6:1, 6:0 (!), Hoffmann/Meisel — Riede/Fischer 6:2, 6:3.

Damen-Doppel: 1. Runde: Hörtelmann/Meisel — Strien/Pfitzer 9:5, Hanke/Kruse — Feh/Dickow o. Sp., Busse/Apel — Tiedt/Arnold 9:2, Bernhardt/Stoye — Odrian/Röstel 9:3, Kronsbein/Hoot — Leibiger/Partner o. Sp.; 2. Runde: Riede/Magdeburg — Hörtelmann/Meisel 9:1, Hanke/Kruse — Silbermann/Leuschner 9:1, Busse/Apel — Bernhardt/Stoye 9:3, Jacke/Hoffmann — Kronsbein/Hoot 9:0; **Vorschlußrunde:** Riede/Magdeburg — Hanke/Kruse 6:2, 6:1, Jacke/Hoffmann — Busse/Apel 7:5, 6:0; **Schlußrunde:** Riede/Magdeburg — Jacke/Hoffmann 7:5, 6:0.

3. Trainingsbrief: Beispiel-Lektionen – Hilfe für die Übungsleiter

Dr. Dolf-Dietram Blume setzt seine Beitragsserie zu wissenschaftlich-methodischen Problemen fort

Zunächst möchte ich dem Sportfreund Jochen Braun (HSG Wissenschaft DHfK Leipzig) danken, durch dessen Mitarbeit diese Lektion entstand. Das Neue dieser Lektion ist, daß der Übungsleiter einmal nicht als Sparringspartner fungiert, die Übungsaufgaben sowohl der Techniks- als auch der Verbesserung der athletischen Ausbildung dienen und auch taktische Zielstellungen enthalten. Eine solche Trainingsstunde setzt allerdings ein höheres spielerisches Niveau der Kinder voraus und wird auch für das Training mit Jugendlichen sehr nützlich sein.

Es wird wieder die bekannte Dreigliederung verwendet und dabei der Hauptteil in drei Unterteile gegliedert. Die Lektion ist für eine Gruppe von 12 Kindern oder Jugendlichen und der Benutzung von drei Plätzen gedacht. Bei geringerer Anzahl von Kindern werden die Unterteile auf mehrere Trainingsstunden verteilt. Stehen bei 12 Kindern nur zwei Plätze zur Verfügung, so üben im Teil A zweimal 6 Kinder auf einem Platz und die Teile B I und B II werden auf einem Platz durchgeführt.

A: Einleitender Teil (Dauer etwa 15 Minuten)

Zielstellung: Allgemeine Erwärmung, Verbesserung der Sprintschnelligkeit.

Übungsstoff und Dosierung

- Traben und Sprinten im Wechsel.
- Traben um das ganze Tennispielfeld. Einmal.
- Traben entlang der Seitenlinie und Sprinten entlang der Grundlinie. Viermal.
- Traben entlang der Grundlinie, Sprinten entlang der Seitenlinie. Viermal.
- Rumpfrühen nach rechts und links mit Nachfedern. Nach jeder Seite fünfmal. In leichter Grätschstellung ausführen, wobei in den Kniegelenken gebeugt werden soll. Arme schwingen waagrecht so weit wie möglich nach jeder Seite.

Organisationsform und Methodik

Aufstellung von je 4 Kindern am Korridor hinter der Grundlinie. Beginn auf Pfiff des Übungsleiters. Das Sprinten beginnt für alle auf Pfiff des Übungsleiters. Für das Traben läßt er ca. 12 Sekunden Zeit. Wie unter b) Kinder stehen zu je 6 in den Korridoren auf einer Spielfeldseite. Der Übungsleiter etwa zwei Meter hinter der Mittelmarkierung der Grundlinie.

B: Hauptteil (Dauer ca. 60 Minuten)

Zielstellung: Erhöhung der Sicherheit des Rückhandschlages, Verbesserung der Kraftausdauer, Erreichen der Netzposition üben. Erziehung zu konzentrierter Üben durch Wettbewerbsform.

Organisation: Die Unterteile B I und B III werden auf 3 Plätzen gleichzeitig ausgeführt. Nach jeweils 20 Minuten wechseln die Spieler zum nächsten Platz.

Teil B I: Verbesserung der Sicherheit im Rückhandschlag entlang der Linie (Dauer etwa 20 Minuten).

Übungsstoff und Dosierung

- Partnerspiel im Korridor des Spielfeldes. Beide spielen Rückhand. Bälle müssen mindestens bis 2 m vor die Grundlinie geschlagen werden.
- 5 Minuten lange Bälle spielen.
 - Zweimal 5 Minuten spielt ein Partner von der Grundlinie, der andere Flugschläge am Netz (nach 5 Minuten wird gewechselt).
 - 5 Minuten wieder lange Bälle von Grundlinie zu Grundlinie. Dabei werden die Ballwechsel mitgezählt.

Organisationsform und Methodik

Zwei Paar üben auf einem Platz. In zwei Meter Entfernung von der Grundlinie zum Netz wird eine Hilfslinie gezogen. Wird der Ball kürzer geschlagen, so wird neu angespielt. Es wird ermittelt, welches Paar die meisten Ballwechsel ohne Unterbrechung schafft (siehe Abb. 1).

Hinweise des Übungsleiters sollten hauptsächlich auf eine saubere Führung des Balles gerichtet sein.

Teil B II: Verbesserung der Sicherheit im Rückhandschlag entlang der Linie und cross im Wechsel (Dauer 20 Min.).

Übungsstoff und Dosierung

Ein Spieler schlägt im Wechsel Rückhand cross und Linie. Er läuft nach jedem Schlag zur Mittelmarkierung zurück. Die beiden auf der anderen Seite rechts und links stehenden Partner schlagen stets lang auf die Rückhandseite. (Der Ball wird mit Vorhand angespielt).

Organisationsform und Methodik

Es üben nur drei Spieler, der vierte sucht Bälle am Netz. Jeweils nach 5 Minuten wird im Uhrzeigersinn gewechselt. Also: 1. A Einzel, B und C Doppel, D sucht Bälle. 2. D Einzel, A und B Doppel, C sucht Bälle, und so weiter (siehe Abb. 2).

Der Übungsleiter korrigiert bei dem Einzel-Spieler die genaue Stellung zum Ball und das „In-den-Ball-hineingehen“, weil die Gefahr des Zurückweichens während des Schlages ein weit verbreiteter Fehler ist. Das erfordert ein rechtzeitiges Ausholen während der Laufbewegung zum Ball.

B III: Schnelles Erreichen der Netzposition und Schlagen des Gegenstopps (Dauer etwa 20 Minuten).

Übungsstoff und Dosierung

Ein Spieler schlägt von der Aufschlaglinie aus einen Stopp. Der Partner erläßt diesen Stopp von der Grundlinie aus und schlägt mit Rückhand einen Gegenstopp. Danach trabt er zurück zur Grundlinie (also nicht gehen). Nach jeweils 5 Minuten wechseln die Partner die Aufgabe.

Organisationsform und Methodik

Zwei Paare üben auf einem Platz. Es ist darauf zu achten, daß der laufende Spieler erst startet, wenn der Partner mit dem Schläger den Ball führt (Aufstellung siehe Abb. 3).

C: Ausklang (etwa 15 Minuten)

1. Das Paar, das bei der in B I geforderten Übung die meisten Ballwechsel ohne Unterbrechung schafft, wird ermittelt und vom Übungsleiter belobigt. 2. Freies Doppelspiel auf 3 Plätzen.

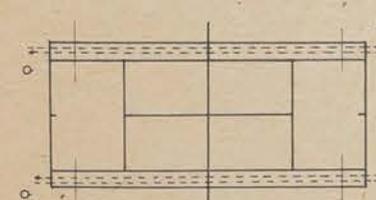


Abb. 1 ---- Weg des Balles

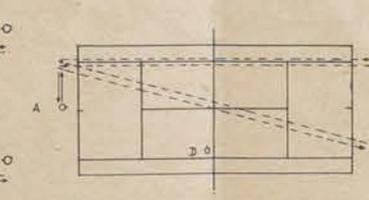


Abb. 2 ---- Weg des Balles
----- Weg des Spielers

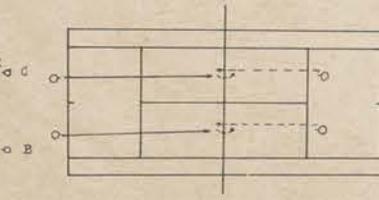


Abb. 3 ---- Weg des Balles
----- Weg des Spielers

Sopot drehte zu Hause den Spieß um

Städtevergleich Berlin-Sopot 9:4 / Herren 5:4 und Damen 4:0

In ihrem ersten diesjährigen internationalen Vergleichskampf empfingen Berlins Spieler Sopot's junges Team, das hauptsächlich vom Tennisclub Sopotzky gestellt wurde. Vier Junioren und zwei Spieler um die 30 bildeten die Herrenstaffel, und bei den Damen traten ausschließlich Nachwuchsspielerinnen unter 18 Jahre an. Sie spielten mit viel Bravour, verrieten auch Talent, waren jedoch gegen Berlins routinierte Damen ohne Chance. Helga Magdeburg, Brigitte Hoffmann und Lissi Csongar (sprang für die in Budapest weilende Bettina Borkert ein) siegten mit 4:0.

Wesentlich härter waren die Kämpfe bei den Herren. Die jungen Spieler aus Sopot kamen als frischgebackene Junioren-Mannschaftsmeister von Polen nach Berlin, unter ihnen auch der sehr talentierte jüngere Bruder Jerzy (16) des Davis-Cup-Mannes Lewandowski. Er gewann sein Einzel gegen Bodo Wegner sicher mit 6:0, 6:4. An Nummer eins siegte Trettin gegen Joachimowski mit 6:3, 6:2. Nach Abschluss der Einzel stand es 3:3 pari, erst die Doppel entschieden das knapp 5:4 für Berlin:

Das Einzelturnier am zweiten Tag mußte leider wegen eines anhaltenden Gewitterregens abgebrochen werden.

Herren: Trettin - Joachimowski 6:3, 6:2, Wormuth - Andryewski 6:0, 6:1, Jürgen Blumann - Cđun 4:6, 2:6, Jürgen Blumann - Chmela 6:8, 4:6, Gerhard Blumann - Kidion 6:4, 6:3, Wegner - Lewandowski II 0:6, 4:6, Trettin/Baumann - Joachimowski/Kidion 7:5, 6:1, Wormuth/Wegner - Andryewski/Chmela 1:6, 6:4, 5:7, Gebrüder Blumann - Cđun/Lewandowski II 4:6, 6:1, 6:1.

Damen: Magdeburg - Pilzycowna 6:1, 6:3, Brigitte Hoffmann - Andryewski 6:1, 6:1, Csongar

Ein neues Buch des „Zauberers von Lyon“

Ein neues Tennisbuch gab Henri Cochet, der viele Jahre nach 1918 zu den besten Spielern der Welt zählte und in diesen Tagen seinen 65. Geburtstag feierte, zusammen mit Jacques Feuillet unter dem Titel „Tennis von A bis Z“ heraus. In diesem Buch steht die Gruppen-Lehrmethode im Mittelpunkt als Summe der pädagogischen und praktischen Erkenntnisse, die beide Autoren im Verlaufe ihrer langen Laufbahn erworben haben.

Unabhängig von den zahlreichen, ins einzelne gehenden und präzisen Ratsschlägen, die Cochet und Feuillet in diesem Buch in reichem Maße denen bieten, die für sich selbst oder für Dritte am Tennisunterricht Interesse haben, legen sie zugleich die Art und Weise ihrer praktischen Anwendung dar. Ihr Einführungsprogramm umfaßt einen Übungszeitabschnitt von neun Monaten, der in 39 Gruppenlektionen zu je einer Stunde aufgeteilt ist, an denen je sechs Anfänger mit jeweils einer Stunde pro Woche teilnehmen, und zwar unter Anleitung eines Tennislehrers und unter Einsatz einer Ballwurfmaschine.

Dieses Programm wurde seit Oktober vergangenen Jahres in der Tennishalle des Chataigneraie Klubs in Rueil-Bu-

Kidionowna 6:1, 6:0, Magdeburg/Hoffmann - Pilzycowna/Kidionowna 6:0, 6:3. Einzelturnier: Herren: Wormuth - Joachimowski 6:0, 6:3, Gerd Blumann - Lewandowski II 6:0, 7:5, Damen: Hoffmann - Pilzycowna 6:1, 6:1.

Beim Gegenbesuch im internationalen Seebad Sopot revanchierten sich die polnischen Spieler mit zwei Siegen. Am ersten Tag (Freitag) unterlag Berlin mit 5:7, und 24 Stunden später klar mit 3:9. Überraschend kam die 4:6, 2:6-Niederlage Brigitte Hoffmanns gegen Aika Złunowa, Nummer vier der Rangliste.

Bronze für die DHfK

Im Nachhospiespiel gegen die junge Gemeinschaft Buna-Halle sicherte sich die HSG Wissenschaft DHfK Leipzig den dritten Platz in der Sonderliga. Die Leipziger Sportstudenten waren den Hallensern mit 7:2 überlegen, wobei die beiden Punkte aus dem Verzicht auf zwei Doppel resultieren. Drei Punkte mußte Buna-Halle sowieso abgeben, da sie nur mit vier (!) Mann antrat.

Richter - Glück 6:1, 6:2, Backhaus - Salecker 6:4, 6:2, Dietze - Schmelzer 6:3, 6:0, Rainer Becker - Herrschaft 6:2, 6:4.

Schluß-Barometer

| | | | | | |
|------------------------------|---|---|---|-------|-----|
| 1. Motor Mitte Magdeburg | 7 | 7 | - | 49:14 | 7:0 |
| 2. Wissenschaft TU Dresden | 7 | 6 | 1 | 41:22 | 6:1 |
| 3. Wissenschaft DHfK Leipzig | 7 | 5 | 2 | 40:23 | 5:2 |
| 4. Motor Hennigsdorf | 7 | 4 | 3 | 39:24 | 4:3 |
| 5. Buna-Halle | 7 | 3 | 4 | 27:34 | 3:4 |
| 6. Aufbau SW Leipzig | 7 | 2 | 5 | 26:37 | 2:5 |
| 7. Med. Akademie Dresden | 7 | 2 | 5 | 22:41 | 2:5 |
| 8. Chemie Leuna | 7 | 1 | 6 | 15:57 | 0:7 |

Von der Damen-Sonderliga tragen wir Medizinische Akademie Dresden - HSG DHfK Leipzig (3:6) nach: Herrmann - Holewik 2:6, 6:8, Braun - Fiebig 5:2 zgg., Kniepert - Berger 6:2, 8:6, Fernitz - Görne 1:6, 3:6, Richter - Schöne 4:6, 3:6, Müller - Lindner 2:6, 3:6, Herrmann/Braun - Fiebig/Schöne 6:0, 6:0, Fernitz/Richter - Holewik/Lindner 6:1, 3:6, 3:6, Kniepert/Müller - Görne/Berger 2:6, 2:6.

zenval von den Mitgliedern dieses Vereins, alles Neulinge, erprobt. Das vielleicht interessanteste der Cochet-Feuillet-Methode ist, daß der Ball dem Schüler niemals dorthin geschlagen bzw. von der Ballmaschine dorthin geschossen wird, wo er sich befindet. Denn einen Ball richtig schlagen zu können ist schön, nützt aber nichts, wenn man ihn nicht zu erreichen vermag.

Es ist eine wichtige Regel dieser Lehrmethode, daß man - um einen Ball zu schlagen - immer einen, zwei oder drei Schritte vorwärts, zur Seite oder rückwärts machen muß, um in die richtige Stellung zu lauten. Und weiterhin: Daß der Ball dem Schüler nicht so zugespült wird, um ihn unter den günstigsten Bedingungen schlagen zu können. Denn er ist es, der lernen muß, sich selber Beine, richtig zu bedienen, um sich selbst richtig zu stellen bzw. in eine günstige Schlagposition zu dirigieren. Und schließlich ist es er, der lernen muß, in der Bewegung zu spielen.

(Auszug aus einer Rezension des Tennisbuches in dem offiziellen „Tennis“-Organ des französischen Tennisverbandes)

Centre-Court Geflüster

„Im Mutterland des Sports“, wie die Engländer ihre Insel gern und oft selbst nennen, startete unlängst die in London ansässige Tageszeitung „Daily Mail“ eine große Umfrage nach der Popularität der einzelnen Sportarten zwischen Dover und den Orkney-Inseln. Mit weitem Abstand rangierte bei dieser - allerdings nicht unbedingt als repräsentativ zu bezeichnenden Umfrage „König Fußball“ (mit insgesamt 55 Prozent aller abgegebenen Stimmen) vor dem Boxsport (37%). Es folgen Leichtathletik, dann aber schon Tennis (!), noch vor dem allgemein als höchst beliebt geltenden Pferdesport. Die Placierung von solch typisch „englischen“ Sportdisziplinen wie Cricket, Golf und Windhundrennen sind dagegen in der Spitzengruppe der Umfrage gar nicht erwähnt.

In einer redseligen Stunde klärte Jim Hines, seines Zeichens Direktor einer großen australischen Tennisschläger-Fabrik die Öffentlichkeit über die Hintergründe auf, die seiner Meinung nach Australien erst den Weg zum Spitzenrum des internationalen „weißen Sports“ ebneten. „Die Herstellungsfirmen der australischen Tennisschläger und -bälle ‚spenden‘ alljährlich mindestens 100 000 Dollar für die Unterstützung von Spitzenspielern und zur Förderung von Talenten“, plauderte der „freigeigige“ Chef, „glauben Sie mir, ohne uns wäre Australien nie zu einer Tennisgroßmacht geworden!“

Im allgemeinen nehmen Europas Tennisspieler begierig jeden Rat zur Kenntnis, der da aus Australien zu ihnen herüberschallt, denn von den „Assen“ des „grünen Erdteils“ können sie ja nur lernen. Doch über die Prognose All Chaves, eines profilierten australischen Tennistrainers gibt es einige - unseres Erachtens berechtigte - Skepsis: Europäer, so sagte dieser Mann nämlich schlicht und einfach, eßt mehr gegrilltes Fleisch, eßt mehr Obst und Gemüse und weniger Fett - dann kommt ihr auch mal den Davis-Cup gewinnen! Und er war auch sofort bereit, seine gewagte Prognose zu untermauern: Er habe es langfristig untersucht und festgestellt, daß man in Europa - einschließlich seiner Tennisclubs - zu viele Fette, Milchprodukte, stärkehaltige Nahrungsmittel und Zucker konsumiere und dagegen Fisch, Eier, Fleisch, Obst und Gemüse geradezu sträflich vernachlässige. Im Lande der Stolle, Emerson und Co. beträgt der Anteil von Obst und Frischgemüse am täglichen Verbrauch 16 Prozent, in Europa dagegen kaum 5 Prozent. Bei den sogenannten „gesunden Lebensmitteln“ (Fisch, Fleisch, Eier) ist das Verhältnis 31:15 zugunsten der Rieseninsel im Pazifik. Ob's aber wirklich nur am Gemüse liegt, wenn der „Silberpott“ des seligen Mr. Davis seit Jahrzehnten nur zwischen Australien und den USA hin- und herwandert?

Die 81. Meisterschaften von Wimbledon

Erstmals drei Europäer im Simifinale

Die Linkshänder machten auf dem berühmtesten Tennisrasen gewaltig Furore / Massensterben der gesetzten Herren / Unter den „letzten Acht“ nur zwei gesetzte Spieler / Newcombe rettete Australiens Ehre / Größte Enttäuschung die Damen des grünen Erdteils / Erfolgreichster Wimbledon-Teilnehmer Spielerin mit dem männlichen Stil / Die Brillenträgerin Billie Jean King holte sich drei Titel / Englands Tennisbegeisterung erlebte durch das weite Vordringen seiner Linkshänder Ann Jones (im Finale) und Roger Taylors sowie des Sensations-Doppels Curtis/Stilwell einen neuen Tennis-Boom.

Die 81. Wimbledonmeisterschaft, spannender und auch interessanter wie wohl lange nicht, endete mit einer leisen Enttäuschung - vor allem für die Engländer. Nichts wünschten sich die Briten schlichter als wenigstens einen Wimbledon Sieg, im Stillen hoffte man sogar auf zwei große Erfolge. Um das zu erhoffen gehörte natürlich viel Optimismus dazu. Aber die tennisleidenschaftlichen Engländer setzten auch auf das vertraute Milieu und trauten Roger Taylor (trainierte 14 Tage vor den Meisterschaften mit dem Ex-Wimbledon Sieger Lewis Hoad) sowie ihrem Idol Ann Jones diesen Volltreffer zu. Ingeheim traute man auch den beiden 21jährigen Studenten Peter Curtis und Graham Stilwell nach ihrer tollen Siegeserie zu, den Einzug ins Finale zu schaffen und hier ihre einmalige Chance auszunutzen.

Dieses Londoner Paar hat neben den fast täglichen Sensationen wohl die meisten Schlagzeilen gemacht (allein vier Abendblätter Londons brachten ausführliche Berichte von den Spielen bis zum Nachmittag). Als Curtis/Stilwell die Brasilianer Koch/Mandarin in fünf Sätzen schlugen horchte man auf. Um den Eintritt ins Semifinale sorgten sie dann für die nächste Sensation - sie warfen das Favoritenpaar Newcombe/Roche in einem Klassekampf ebenfalls in fünf Sätzen aus dem Rennen. Und am seidenen Faden hing der Einzug ins Finale gegen Emerson/Fletcher, denn im fünften Satz führten die jungen Engländer mit 4:2 bei Aufschlag von Stilwell. In diesem psychologisch entscheidenden Augenblick unterliefen Stilwell kleine Patzer, und aus war der Traum vom Finale.

Stärkere Nerven zeigte dagegen ihre Landsmännin Ann Jones, die sowohl gegen Carl Grabner, Mary Ann Eisel und im Semifinale gegen Amerikas großes Talent Rosemary Casals im drit-



Das ist Wimbledon, ersehntes Ziel der Tennisspieler, mit seinen 16 Rasen- und sechs Ziegelmehlplätzen. Während der inoffiziellen Weltmeisterschaft wird bekanntlich nur auf Rasen gespielt. Oben der berühmte Centre Court mit seinen überdachten Tribünenrängen mit einem Fassungsvermögen für über 15 000 Zuschauer. Links davon Court 1 und davor liegend Court 2 mit Tribünen. Platz 3 (rechts davon) mit einer Längsseittribüne. Im Vordergrund die Hartplätze. Foto: Auslandsdienst

ten Satz zurücklag und dennoch mit kaltblütigem Spiel den Sieg aus dem Feuer riß. Als es jedoch darauf ankam, den größten Triumph zu erringen, mußte sich die Linkshänderin einer besseren Beuge - der 23jährigen USA-Spielerin Billie Jean King. Sie verteidigte ihren Vorjahrs Erfolg sicher mit 6:4, 6:3 als die bessere Netzspielerin und auch härter schlagende Sportlerin. Dieser mit Brillen spielenden unerhört reaktionsschnellen und lautechnisch ausgezeichneten Amerikanerin gelang auch der so seltene Hat Trick - sie gewann neben dem Einzel auch das Mixed mit dem Australier

Die „Gesetzten“: Herren-Einzel: Nr. 1. Vorjahrsieger Manuel Santana (Spanien), Nr. 2 Roy Emerson, Nr. 3 John Newcombe, 4. Tony Roche (alle Australien), 5. Cliff Drysdale (Südafrika), 6. Ken Fletcher (Australien), 7. Jan Leschley (Dänemark), 8. Bill Bowrey (Australien). Damen-Einzel: Nr. 1. Vorjahrsiegerin Billie Jean King (USA), Nr. 2 Maria Esther Bueno (Brasilien), 3. Ann Jones (Großbritannien), 4. Francoise Durr (Frankreich), 5. Nancy Richey (USA), 6. Lesley Turner (Australien), 7. Annette van Zyl (Südafrika), 8. Virginia Wade (Großbritannien). Herren-Doppel: Nr. 1. Newcombe/Roche (Australien), 2. Hewitt/McMillan (Südafrika), 3. Bowrey/Davidson (Australien), 4. Emerson/Fletcher (Australien). Mixed: Nr. 1 Billie Jean King/Davidson, 2. Maria Esther Bueno/Fletcher, 3. Judy Tegart/Roche, 4. Annette van Zyl/McMillan. Damen-Doppel: Nr. 1 Maria Esther Bueno/Nancy Richey, 2. Ann Jones/Virginia Wade, 3. Rosemary Casals/Billie Jean King, 4. Judy Tegart/Lesley Turner.

Owen Davidson (hier trafen die als Nr. 1 und Nr. 2 gesetzten Paare zusammen) gegen Maria Esther Bueno/Fletcher mit 7:5, 6:2 und das Damen-Doppel hier erreichten die vier gesetzten Paare das Semifinale - mit ihrer fünf Jahre jüngeren Landsmännin Rosemary Casals als Nr. 3 gegen das Favoritenpaar Bueno/Richey mit 9:11, 6:4, 6:3.

Die großen Überraschungen begannen im Herren-Einzel mit dem sensationellen Ausscheiden des Vorjahrsiegers Manuel Santana im Eröffnungsspiel gegen den zweimaligen USA-Hallenmeister Charles Pasarell (8:10, 3:6, 6:2, 6:8) und dann ging es Schlag auf Schlag. In der 2. Runde flog Roche gegen Richey (USA) mit 6:3, 6:3, 17:19, 12:14, 3:6 heraus, und in der gleichen Runde wurde der überraschend als Nr. 7 gesetzte Diane Jan Leschley von Richey (USA) mit 1:6, 6:3, 3:6, 6:1, 6:4 ausgebootet. In der nächsten Runde scheiterte Bill Bowrey am Engländer Bobby Wilson mit

6:4, 5:7, 6:2, 3:6, 2:6. Und im Achtelfinale ging das Favoritensterben weiter: Der nach dem Ausscheiden Santanas zum Favoriten gestempelte Roy Emerson unterlag dem aufschlagstarken Jugoslawen Nikolai Pilic mit 4:6, 7:5, 3:6, 4:6 und mußte damit seine großen Hoffnungen auf den „Grand Slam“ (Gewinn der vier bedeutendsten internationalen Meisterschaften) wohl endgültig aufgeben. Am gleichen Tag verlor noch Drysdale gegen Taylor mit 6:3, 9:11, 4:6, 6:4, 4:6. Also nur zwei der Gesetzten erreichten mit John Newcombe (Nr. 3) und Ken Fletcher (Nr. 6) die „letzten Acht“.

Um den Eintritt ins Semifinale feierte Europa in der langen Wimbledon-Geschichte seinen bisher größten Triumph: Mit Taylor, Pilic und Bungert standen gleich drei unter den „letzten Vier“, und nur ein (!) Australier - John Newcombe aus Sydney, 23 Jahre alt, Sohn eines Zahnarztes, verheiratet mit der Hamburger Tennisspielerin Angelika Pfannenbergl. 1. Semifinalspiel: Newcombe gewann im größten Aufschlagduell bei großer Hitze gegen Pilic mit 14:12, 8:10, 6:4, 6:3. Alle vier Sätze wurden durch einen einzigen Aufschlagdurchbruch entschieden: bei 9:8 im ersten, bei 2:3 im zweiten, bei 4:3 im dritten und bei 3:2 im vierten Satz. 2. Semifinalspiel: Nach dem dritten Satz glaubte Englands große Hoffnung Taylor mit 2:1 führend Bungert im „Sack“ zu haben. Mit wahrlich meisterlichen Volleybällen schlug der Düsseldorfer in einem tollen Finish den Mann aus Sheffield. Das Kuriose hierbei: Beide kamen auf 26 Spiele.

Das Endspiel zwischen dem nicht gesetzten Westdeutschen Wilhelm Bungert und dem Favoriten John Newcombe war eines der kürzesten überhaupt. In 72 Minuten hatte der Australier das Finale nach einem guten Start Bungerts mit 6:3, 6:1, 6:1 gewonnen.

Nach einem 3:3 im ersten Satz fand Bungert nicht zu seinem Spiel. Ihm fehlte die Sicherheit und Länge, außerdem war er zu schwach im Aufschlag. Vor allem sein harmloser zweiter Ball erlaubte es Newcombe blitzschnell ans Netz zu stürmen, wo er mit seinem glänzenden Volleyball Bungert auspunktete. Blitz-Finalsiege gab es nach 1945 bei: Lewis Hoad - Ashley Cooper (beide Australien) 6:2, 6:1, 6:2 im Jahre 1952, und Rod Laver - Martin Mulligan (ebenfalls beide Australien) 6:2, 6:2, 6:1 im Jahre 1962.

Herren-Einzel: Aus der 1. Runde: Roche - Kodes (CSSR) 4:6, 6:1, 6:2, 8:6, Tiriac - di Maso (Italien) 6:2, 6:1, 6:2, Hajer (Holland) - Howe (Australien) 8:6, 5:7, 11:9, 6:2, Lichtschow (UdSSR) - Akbari (Japan) 6:3, 6:3, 6:0, Mandarino - Weimann (Westd.) 6:4, 6:4, 4:6, 6:1, Mulligan (Australien) - Korotkow (UdSSR) 6:2, 10:8, 8:1, Riesen (USA) - Krishnan (Indien) 4:6, 6:4, 6:3, 8:6, Fairlie (Neuseeland) - Metrewell (UdSSR) 1:6, 6:8, 6:3, 8:6, 6:4, Kalogero-

Der längste Satz: Bowrey/Davidson - Cox/Taylor 30:28.

Das längste Match: Cliff Richey gegen Tony Roche dreieinhalb Stunden und 88 Spiele.

Das größte Spielerkontingent: Großbritannien und die USA mit je 31 Damen und Herren. Hiervon stellten die Australier mit 16 die meisten Herren und die Gastgeber mit 19 das größte Kontingent bei den Damen.

Die größte Geduld: Sie wurde von den britischen Tennisenthusiasten aufgebracht. Zu Taylors Spiel

im Semifinale standen sie 19(1) Stunden an der Kasse Wimbledon. Nicht jeder konnte es sich leisten, eine Eintrittskarte „schwarz“ für 15 Pfund (an der Kasse drei) zu kaufen.

Rekord: 301500 Zuschauer

Die letzten Wimbledon-Sieger: 1966 holten sich auf dem Rasen der historischen Centre Courts mit den überdachten Zuschauertribünen für über 15 000 Besucher den inoffiziellen WM-Titel Santana (6:4, 11:9, 6:4

gegen Ralston). Billie Jean King (6:3, 3:6, 6:1 gegen Bueno), Newcombe/Fletcher (6:3, 6:4, 3:6, 6:3 gegen Bowrey/Davidson), Margaret Smith/Fletcher (4:6, 6:3, 6:3 gegen King/Ralston) und Bueno/King (6:3, 4:6, 6:4 gegen Smith/Tegart).

Der letzte Wimbledon-Tag 1967: Mit seinem restlos ausverkauften Schlußtag erreichten die Lawn Tennis Championships 1967 des All England Club Wimbledon, wie sich diese inoffizielle Weltmeisterschaft auf Rasen gemäß Programm nennt, mit rund 301 500 Zuschauern einen neuen Besucherrekord.

(Fortsetzung von Seite 11)

poulos (Griechenland) - Szöke (Ungarn) 6:2, 7:5, 6:4, Lejus (UdSSR) - Lics 6:3, 6:2, 6:4, Gulyas - Orlander (Schweden) 4:6, 7:5, 6:3, 4:6, 6:2, Cooper (Australien) - Elschenbroich (Westd.) 6:2, 6:4, 4:6, 6:4, Yamagi (Japan) - Gasior (Polen) 6:4, 6:1, 8:6, Koch (Brasilien) - Kukal (CSSR) 6:4, 13:11, 6:4, Seixas (USA, 43 Jahre alt) - Jörg Ulrich (Dänemark) 6:3, 6:4, 3:6, 6:3, Chanfreau (Frankreich) - Holeczek (CSSR) 2:6, 6:4, 1:6, 6:3, 6:4, Segal (Südafrika) - Jovanovic (Jugoslawien) 6:4, 6:4, 7:5, Buding - Szikszai (Ungarn) 6:1, 9:7, 6:4.

Aus der 2. Runde: Lichtschow - Chanfreau 6:4, 6:3, Fletcher - Davidson (beide Australien) 7:5, 6:2, 6:1, Tiriac - Watanabe (Japan) 7:5, 6:4, 9:7, Maioli (Italien) - Seixas 6:1, 2:6, 7:9, 6:2, 6:2, Plotz (Westd.) - Parun (Neuseeland) 7:5, 14:12, 9:7, Ruffels (Australien) - Ingo Buding (Westd.) 6:2, 6:2, 7:5, Bowrey (Australien) - Lejus 4:6, 13:11, 6:2, 6:2, Koch - Gulyas 6:2, 6:2, 6:2, Pasarell - Hewitt (Südafrika) 6:3, 6:8, 6:2, 6:4, Mandarin (Brasilien) - Okker (Holland) 6:1, 0:6, 6:4, 4:6, 6:4, Taylor (Großbritannien) - Mulligan 6:1, 6:2, 6:4, Darmon (Frankreich) - Kalogeropoulos 7:5, 6:2, 5:7, 6:3, Säila (Finnland) - Corneje (Chile) 5:7, 11:9, 6:4, 11:13, 6:4, Richey (USA) - Roche (Australien) 3:6, 6:2, 19:17, 14:12, 6:2. Aus der 3. Runde: Wilson (Großbritannien) - Bowrey 4:6, 7:5, 3:6, 6:4, 6:2, Ruffels - Richey 6:2, 6:2, 6:4, Drysdale (Südafrika) - Mukerjee (Indien) 6:3, 6:4, 6:3, Fletcher (Australien) - Sangster (Großbritannien) 12:10, 11:9, 6:3, Graebner (USA) - Mandarin 6:3, 6:3, 11:9, Lichtschow - Cresly (Australien) 10:8, 6:4, 6:2, Cooper - Riessen 11:9, 6:3, 11:13, 8:6, Pilic (Jugoslawien) - Darmon 6:2, 6:8, 6:2, 6:3, Plotz - Maioli 6:4, 7:5, 3:6, 6:3.

Achtelfinale: Newcombe - Graebner 17:15, 6:3, 6:4, Fletcher - Platz 6:3, 3:6, 6:3, 6:0, Pilic - Emerson (Australien) 6:4, 5:7, 6:3, 6:4, Cooper - Lichtschow (UdSSR) 6:4, 6:3, 6:1, Taylor -

Stefani neuer ILTF-Präsident

Als Nachfolger für Palo da Silva Costa (Brasilien) wurde der einst auch international sehr erfolgreiche Italiener Giorgio de Stefani auf dem ILTF-Kongress in Mondorf (Luxemburg) für die nächsten zwei Jahre als neuer Präsident gewählt. Bestätigt wurde auf dem Kongress, daß Tennis bei den Olympischen Sommerspielen in Mexiko-Stadt als Rahmenwettbewerb durchgeführt wird. Jedes Land kann für die Einzel und Doppel drei Herren und zwei Damen melden. Abgelehnt worden ist der Antrag für „Offene Turniere“ mit 136 Stimmen. 68 waren dafür und 24 enthielten sich der Stimme. Neuseeland wurde der Federation-Cup der Damen 1968 zugesprochen, das ihn aus klimatischen Gründen erst Anfang 1969 spielen lassen wird.

Drysdale 3:6, 11:9, 6:4, 6:4, Ruffels - Tiriac 9:6, 6:3, 6:4, Bungert - Wilson 1:6, 5:7, 6:1, 7:5, 9:7, Koch (Brasilien) - Pasarell 6:4, 4:6, 3:6, 6:4, 8:6.

Viertelfinale: Newcombe - Fletcher 6:4, 6:3, 6:4, Pilic - Cooper 14:12, 8:10, 6:4, 6:2, Taylor - Ruffels 6:4, 8:6, 6:4, Bungert - Koch 6:4, 4:6, 4:6, 6:1, 6:3, Semifinale: Newcombe - Pilic 9:7, 4:6, 6:3, 6:4, Bungert - Taylor 6:4, 6:8, 2:6, 6:4, 6:4, Finale: Newcombe - Bungert 6:3, 6:1, 6:1.

Damen-Einzel: Aus den ersten Runden: Durr (Frankreich) - Truman (Großbritannien) 6:3, 3:6, 6:3, Emanuel (Südafrika) - Seelbach (Westd.) 6:3, 6:1, Dmitrijewa (UdSSR) - Gordigiani (Italien) 6:2, 6:2, Vopickova (CSSR) - Venturino (Frankreich) 6:4, 6:2, Bakshjeva (UdSSR) - Forbes (Südafrika) 6:1, 6:2, Emanuel (Südafrika) - Vopickova (CSSR) 2:6, 6:1, 6:0, Volavkova (CSSR) - Alexander (Australien) 6:3, 6:3, Edda Buding (Westd.) - Fretz (USA) 6:3, 3:6, 6:2, Edda Buding - Poynder (Großbritannien) 6:3, 6:3, - Harter (USA) 3:6, 3:6.

Achtelfinale: Billie Jean King (USA) - Lea Pericoli (Italien) 6:1, 6:2, Virginia Wade (Großbritannien) - Jitka Volavkova (CSSR) 6:2, 8:6, Karen Harter (USA) - Jan O'Neill-Lehane (Australien) 6:2, 4:6, 6:3, Lesley Turner (Australien) - Galina Bakshjeva (UdSSR) 11:9, 5:7, 6:1, Mary Ann Eisel - Nancy Richey (beide USA) 9:7, 3:6, 6:4, Ann Jones (Großbritannien) - Stefani de Fina (USA) 6:1, 6:1, Judy Tegart (Australien) - Annette van Zyl (Südafrika) 6:4, 3:6, 6:1, Rosemary Casals (USA) - Maria Esther Bueno (Brasilien) 2:6, 6:2, 6:3.

Viertelfinale: King - Wade 7:5, 6:2, Harter - Turner 7:5, 1:6, 6:2, Jones - Eisel 6:2, 4:6, 7:5, Casals - Tegart 7:5, 6:4, Semifinale: King - Harter 6:0, 6:3, Jones - Casals 2:6, 6:3, 7:5, Finale: Billie Jean King - Ann Jones 6:4, 6:3.

Herren-Doppel: Aus den ersten Runden: Emerson/Fletcher - Jovanovic/Pilic 6:2, 6:1, 6:4, Plotz/Weinmann (Westd.) - Santana/Arilla (Spanien) 4:6, 3:6, 23:21, 9:11, Elschenbroich/Gottschalk (Westd.) - Sangster/Wilson (Großbritannien) 6:3, 4:6, 8:6, 6:2, 6:8, 6:3, Bungert/Buding (Westd.) - Konishi/Kobayashi (Japan) 7:5, 6:3, 6:2.

Achtelfinale: Newcombe/Roche - Froehling/Osuna (USA - Mexiko) 6:2, 6:3, 6:2, Curtis/Stilwell (Großbritannien) - Koch/Mandarin 7:9, 10:12, 6:3, 6:2, 6:4, Krishnan/Mukerjee - Leschly/Jörg Ulrich (Dänemark) 11:9, 9:11, 6:3, 2:6, 6:2, Emerson/Fletcher - de Gronckel/Drossart (Belgien) 1:6, 6:4, 6:2, 6:3, Bowrey/Davidson - Cox/Taylor (Großbritannien) 6:1, 6:2, 7:9, 6:2, Graebner/Riessen (USA) - Garmichael/Tobin (Australien) 6:2, 8:6, 6:2, Drysdale/Torben Ulrich (Südafrika - Dänemark) - Beust/Contet (Frankreich) 12:10, 6:4, 9:7, Hewitt/McMillan (Südafrika) - Addison/Keldie (Australien) 7:5, 6:4, 7:5.

Viertelfinale: Curtis/Stilwell - Newcombe/Roche 6:4, 4:6, 6:3, 3:6, 8:6, Emerson/Fletcher - Krishnan/Mukerjee 6:3, 3:6, 6:2, 6:3, Bowrey/Davidson - Graebner/Riessen 6:1, 3:6, 7:5, 6:3, Hewitt/McMillan - Drysdale/Torben Ulrich 8:6, 6:0, 6:2, Semifinale: Emerson/Fletcher - Curtis/Stilwell 6:4, 8:6, 4:6, 5:7, 9:7, Hewitt/McMillan - Bowrey/Davidson 6:2, 10:8, 6:2, Finale: Hewitt/McMillan - Emerson/Fletcher 6:2, 6:3, 6:4.

Mixed: Viertelfinale: King/Davidson (USA - Australien) - Cotrill/Cotrill (Australien) 6:4, 6:1, Bueno/Fletcher - Brasilien - Australien) 6:2, 6:1, Jew/McMillan (UdSSR) 6:8, 7:5, 16:14, von Zyl/McMillan (Südafrika) - Wade/Maud (Großbritannien - Südafrika) 6:3, 6:2, Krantzke/Ruffels (Australien) - Casals/Lutz (USA) 7:9, 6:4,

6:4, Semifinale: King/Davidson - van Zyl/McMillan 6:3, 3:6, 6:4, Bueno/Fletcher - Krantzke/Ruffels 6:3, 6:1, Finale: King/Davidson - Bueno/Fletcher 7:5, 6:2.

Damen-Doppel: Viertelfinale: Bueno/Richey - Durr/Sheriff (Frankreich - Australien) 8:6, 6:0, Tegart/Turner (Australien) - Blake/Harter (USA) 4:6, 6:1, 6:3, Casals/King (USA) - Krantzke/Ruffels (Australien) 6:1, 6:3, Semifinale: Bueno/Richey - Tegart/Turner 4:6, 6:4, 6:4, Casals/King - Jones/Wade 6:1, 6:4, Finale: Casals/King - Bueno/Richey 9:11, 6:4, 6:3.

Trostrunde (England Plate): Herren: Semifinale: McManus (USA) - Carpenter (Kanada) 6:1, 6:3, Scott (USA) - Barrett (Großbritannien) 6:4, 2:6, 6:2, Finale: McManus - Scott 6:1, 6:2, Damen: Ladies Plate: Semifinale: Sheriff (Australien) - Roussou (Süd-Afrika) 8:6, 4:6, 6:4, Hogan (Großbritannien) - Pratt (USA) 6:3, 6:0, Finale: Hogan - Sheriff 6:2, 9:7.

Senioren-Doppel: Drobay/Martini (Großbritannien - Italien) - Stermann/Freedmann (USA) 6:2, 6:4.

Junioren-Einzel: Semifinale: Orantes (Spanien) - Mendoza (Großbritannien) 6:0, 8:6, Estep (USA) - Hutka (CSSR) 6:2, 3:6, 6:2, Finale: Orantes - Estep 6:2, 6:0, Juniorenenkel: Semifinale: Salome (Holland) - Wiczorkowna (Polen) 3:6, 7:5, 7:5, Strandberg (Schweden) - Cleto (Brasilien) 6:1, 7:5, Finale: Salome - Strandberg 6:4, 6:2.

Davis-Cup-Europazone

Aufgabe zu schwer

Spanien und Brasilien zogen in das Interzonenfinale ein

Der große Sprung der sowjetischen Davis-Cup-Mannschaft, der Einzug ins Interzonenfinale, ist im Europafinale der Gruppe A gegen Spanien nicht gelungen. Die Aufgabe war noch zu schwer. Mit 4:1 siegten die Gastgeber dank der glänzenden Form des Ex-Wimbledon-Siegers Manuel Santana, der nach dem 6:3, 3:6, 6:4, 6:4-Sieg des UdSSR-Paares gegen Santana/Arilla (übrigens der ersten Niederlage in den Davis-Cup-Kämpfen) durch seinen glatten 6:0, 6:3, 6:3-Erfolg gegen Alexander Metreweli den entscheidenden dritten Punkt gewann.

Nicht minder überraschend glatt war die Niederlage der Brasilianer durch Südafrika - 0:5. Die Verstärkung durch den geborenen Australier Bob Hewitt, der für den abgetretenen Dioptram eingesprungen ist, zahlte sich aus. So spielten die beiden Mannschaften in Durban. 1. Tag: Hewitt - Koch 6:4, 9:11, 11:9, 6:2, Drysdale - Mandarino 6:2, 8:6, 6:2, 2. Tag: Hewitt/McMillan - Koch/Mandarin 1:6, 4:6, 6:3, 6:4, 6:2, 3. Tag: Hewitt - Mandarino 1:6, 3:6, 6:4, 6:2, 6:0, Drysdale - Koch 6:3, 8:6, 6:4.

Die Interzonen-Begegnungen: Spanien gegen Ekuador, und Südafrika gegen den Sieger Indien/Japan.

Magdeburg: Mit großem Elan

Nicht erst heute hat der BFA Magdeburg erkannt, daß die Pflege und Förderung des Nachwuchses oberstes Gesetz auch für unseren Sport ist. Erstaunlich, was die Pioniere und Schüler seit Jahresfrist für Fortschritte erzielt haben. Kurz gesagt: Es war schon recht bemerkenswert, was die Jungsten an beiden Meisterschaftstagen im Guts-Muths-Stadion trotz der tropischen Temperaturen im „magischen Viereck“ zeigten. Intensive Trainingsarbeit fand hier Belohnung.

Mit Conradi (Einheit Magdeburg) gab es bei den weiblichen Pionieren eine Doppelmeisterin. Einzel 6:0, 6:8, 9:7 nach zweistündigem (!) Finalkampf gegen Hoberg. Vorschlußrunde: Conradi - Francke (Motor SO Magdeburg) 6:0, 6:2, Hoberg - Lehmann (Lok Stendal) 6:1, 6:1, Doppel: Conradi/Pohlemann - Hoberg/Francke zgg. Männl. Pioniere: Einzel: Behrenroth (Lok Halberstadt) - Kalisch (Stahl Tangerhütte) 0:6, 6:3, 6:1, Vorschlußrunde: Behrenroth - Booss (Lok Stendal) 6:4, 3:6, 6:4, Kalisch - Tellocke (Einheit Magdeburg) 6:3, 6:3, Doppel: Junge/Junge (Einheit Magdeburg) - Behrenroth/Kannenberg 9:8 nach 2:2-Rückstand. ab.

In Dresden: Nichts Neues

Die Dresdner Jugend-Bezirksmeisterschaft brachte kaum neue Gesichter. Bei der männlichen Jugend hat der Bezirk Dresden neben dem neuen und alten dreifachen Sieger Norbert Fernetz keinen Spieler, der bei den DDR-Jugendtitelkämpfen einen vorderen Platz belegen könnte. Gute Fortschritte zeigte Uli Grundmann (Verkehrsbetriebe), der mit seinen zwölf Jahren mit recht erfolgreichen Netzangriffen vor allem im Doppel zu gefallen wußte.

Nach den beiden besten Mädchen Ise Preibisch (gewann das Einzel) und Petra Wolf gibt es eine recht große Lücke. Erfreulich allerdings war, daß sich einige talentierte Spielerinnen auf sich aufmerksam machten. Eine recht ordentliche Leistung zeigte die zwölfjährige Gerda Sauer (Empor Lobtau), die sich durch Siege über Bartsch (6:3, 6:4) und Brigitte Franz (7:5, 6:3) einen Platz unter den letzten Acht erkämpfte. Im Mädchen-Doppel wurde leider genauso von der Grundlinie „geschauelt“, wie wir es von den Damen gewohnt sind. Selbst Preibisch/Wolf als überlegene Sieger gingen recht selten (!) zum Netz.

Jungen-Einzel: Vorschlußrunde: Bernholz - Steffen Lehmann 6:3, 6:2, Fernetz - Böhme (Pirna) 6:2, 9:7, Schlußrunde: Fernetz - Bernholz (Einheit Radebeul) 6:1, 6:2, Mädchen-Einzel: Vorschlußrunde: Preibisch - Domschke 6:0, 6:0, Wolf - Gisela Franz 6:4, 6:2, Schlußrunde: Preibisch (Einheit Radebeul) - Wolf (TU Dresden) 6:2, 6:0.

Jungen-Doppel: Vorschlußrunde: Bernholz/Lehmann - Velling/John (Görlitz) 6:1, 6:1, Bernholz/Böhme - Fröde/Schönherr (Pirna) 6:2, 8:6, Schlußrunde: Fernetz/Lehmann (Medizinische Akademie Dresden) - Bernholz/Böhme (Radebeul - Zittau) 6:4, 6:1, Mixed: Fernetz/Fernetz - G. Franz/Klinger (beide Einheit Radebeul) 6:0, 6:1, Mädchen-Doppel: Preibisch/Wold - G. Franz/Thoms (Radebeul - Post Lobtau) 6:3, 6:1.

Suhl: Mit Überraschungen

Mit einer Überraschung endeten die Jugend-Bezirksmeisterschaften von Suhl: Sabine Anschütz holte sich mit einem überlegenen 6:2, 6:3-Sieg nach einem eindrucksvollen Spiel gegen die Favoritin Karin Jäger (beide Motor Zella-Mehlis) den Titel: Dritte Wagner (Bad Liebenstein) und Gaby Schmidt (Lok Schleusingen). Recht ordentliche Leistungen zeigten auch die Jungen. Hier errang Nöschel (Suhl) gegen Gräser (Ilmenau) mit 6:2, 6:3 Sieg und Titel. Mit 24 Jungen und zwölf Mädchen gab es eine ansprechende Beteiligung. St.

Deutsche Jugendmeisterschaft

Viele Pioniere drängen nach vorn

Vorjahressieger wiederholten ihren Erfolg in den Einzelwettbewerben / Neue Namen muß man sich merken / Betreuung der Jugendlichen auf ein höheres Niveau heben

Fazit von Fredo Rädcl, Vorsitzender der Kommission für Nachwuchs-entwicklung

Nach erfolgreicher Durchführung der Deutschen Jugendmeisterschaften in Dresden muß man sich die Frage stellen, ob wir weitergekommen sind. Bei flüchtiger Betrachtung scheint es so, als sei alles beim Alten geblieben. Die Reihenfolge im Einzel ist die gleiche wie 1966: Veronika Koch und Bettina Borkert bei den Mädchen, Weiß und Mauß bei den Jungen. Der Unterschied zu Leuna 1966 bestand lediglich darin, daß die Endkämpfe in drei Sätzen bedeutend härter waren. In den Doppelkonkurrenzen fast das gleiche Bild - bis auf die Jungen. Hier zeigte die Paarung Fernetz/P. Schmidt gegen Mauß/Weiß eine prächtige Form und gutes Zusammenspiel, die vor allem durch die guten Leistungen von Fernetz die Finalisten im Einzel mit 6:4, 3:6, 6:4 schlugen.

Und doch gab es etwas Neues, Erfreuliches! Der Nachwuchs drängt nach vorn! Erfreulich viele Pioniere haben sich in den Vorrunden die Berechtigung zur Endrunde erkämpft. Daß es keine Zufallsfolge waren, bewiesen die Ergebnisse bei den Meisterschaften in Dresden. Ich möchte hier nur einige Namen nennen, auf die wir in Zukunft achten müssen: Bei den Mädchen beispielsweise Lehmann, Marlies Borkert, Domschke, Kühn. Die beiden letztgenannten schlugen das gesetzte Doppel Urbansky/Stober mit 0:6, 6:2, 6:4. Bei den Jungen spielte sich vor allem der Leipziger Gutwasser in den Vordergrund. Seine Delegation in die Zentrale ist unbedingt erforderlich; die Zusage liegt bereits vor!

Ein Wort zum Abschneiden unserer Spieler aus der Zentrale, die alle - abgesehen von Erick, der am Galea-Cup teilnahm, und Emrich - in Dresden dabei waren. Von diesen TSC-Jungen hat lediglich Schneider die Erwartungen einigermaßen erfüllt. Wenn er es noch lernt, seine Selbstbeherrschung zu verbessern, kann man von ihm noch viel erwarten. Als Fazit muß die Feststellung bestätigt werden, daß noch eine Lücke zur Spitze besteht, die bei den Mädchen größer ist als bei den Jungen. Unser Ziel bedeutet die klare Verpflichtung, diese Lücke zu schließen bzw. sie nie mehr entstehen zu lassen.

Zur Organisation der Deutschen Jugendmeisterschaften sei noch folgendes bemerkt: Die Betreuung der Jugendlichen muß verbessert werden. Das gilt einmal für die Bezirke, aber auch für die Kommission. Dabei meine ich nicht die Betreuung während der Spielzeit. Was tun die Jugendlichen nach dem Spiel? Dieser Frage müssen wir unsere Aufmerksamkeit schenken; darum müssen wir uns tiefergründiger kümmern.

Künftig werden wir daher die Zeit nutzen, indem wir die Tennistheorie durch Vorträge und Foren einen breiten Raum geben. Und dafür brauchen wir die Unterstützung unserer erfahrenen Tennisfreunde und -funktionäre. Ich bin überzeugt, daß wir sie nicht umsonst ansprechen werden, wenn wir ihnen unsere Bitte antragen. Wir sollten damit bereits bei den Pioniermeisterschaften in Blankenburg beginnen.

Wer Talente sucht, wird sie dort auch finden!

Jungen-Einzel; 1. Runde: Weiß - Herrmann 6:2, 6:1, Naumann - Keller 6:3, 6:0, Langer - Lehmann 6:2, 6:3, Seeger - Kochrube o. Sp., Fernetz - Lieck 6:3, 6:2, Backhaus - Tänzler 6:3, 6:2, Meyer - Grothe 6:3, 6:4, P. Schmidt - May 6:3, 6:0, Schneider - Stolze 6:1, 6:0, Pansegrau - Wurm 6:4, 6:4, Gutwasser - P. Weise 6:4, 10:8, Bötzel - Bernholz 6:3, 6:4, W. Schmidt - Jacke 7:5, 7:5, Klette - Jülich 4:6, 6:2, 6:0, Böhme - Pöschk 5:7, 8:6, 6:4, Mauß - Panwitz 6:2, 6:3, 2. Runde: Weiß - Naumann 6:0, 6:3, Langer - Seeger 6:3, 6:1, Backhaus - Fernetz 6:4, 2:6, 6:4, P. Schmidt - Meyer 6:4, 6:3, Schneider - Pansegrau 6:3, 3:6, 6:2, Bötzel - Gutwasser 7:5, 6:2, Klette - W. Schmidt 6:3, 6:0, Mauß - Böhme 6:4, 6:2, 3. Runde: Weiß - Langer 6:3, 6:0, P. Schmidt - Backhaus 6:1, 7:5, Schneider - Bötzel 3:6, 6:4, 6:1, Mauß - Klette 6:1, 6:3, Vorschlußrunde: Weiß - P. Schmidt 6:0, 6:1, Mauß - Schneider 6:4, 6:1, Schlußrunde: Weiß - Mauß 8:6, 6:4.

Mädchen-Einzel; 1. Runde: Link - Pfeiffer 6:3, 6:2, Domschke - Ludwig 7:5, 4:6, 6:4, Wolf - Frick 8:6, 6:4, Meisel - Marlies Borkert 7:5, 6:4, Renate Hoffmann - Urbansky 6:4, 6:1, Schöel - Kühn 6:4, 6:4, Stober - Fröhlich 6:2, 6:3, Preibisch - Scheibner 6:0, 6:0, Plath - Hubacek 6:0, 6:3, Hunger - Herte 9:7, 6:2, Ehrhardt - Fiegert 6:1, 6:3, Lehmann - Konopka 6:0, 6:1, Wurzbacher - Gmyrek 6:3, 7:5, Langpeter - Thoma 6:4, 3:6, 10:8, 2. Runde: Koch - Link 6:2, 6:1, Wolf - Domschke 6:3, 6:1, Renate Hoffmann - Meisel 5:7, 6:2, 6:2, Stober - Scheel 6:1, 6:1, Preibisch - Plath 6:3, 6:3, Ehrhardt - Hunger 6:2, 6:1, Lehmann - Wurzbacher 6:2, 6:2, Bettina Borkert - Langpeter 6:1, 6:1, 3. Runde: Koch - Wolf 6:3, 6:1, Stober - Renate Hoffmann 6:2, 6:6, 6:2, Preibisch - Ehrhardt 6:0, 6:3, Bettina Borkert - Lehmann 6:2, 6:2, Vorschlußrunde: Koch - Stober 6:0, 9:7, Borkert - Preibisch 6:2, 6:2; Schlußrunde: Koch - Borkert 4:6, 6:0, 8:6.

Jungen-Doppel; 1. Runde: Weiß/Mauß - Lehmann/Weise 6:1, 6:3, Bötzel/Tänzler - Herrmann/Kunze 6:3, 6:2, Pöschk/Lieck - Panwitz/Meyer 6:3, 6:4, Pansegrau/Langer - Stolze/Wurm 6:1, 4:6, 6:3, P. Schmidt/Fernetz - W. Schmidt/Keller 6:1, 6:4, Grote/Seeger - Bernholz/Böhme 6:2, 6:0, Backhaus/Gutwasser - May/Jülich 6:2, 7:9, 6:0, Schneider/Naumann - Jacke/Klette 6:2, 6:2, 2. Runde: Weiß/Mauß - Bötzel/Tänzler 6:2, 6:4, Pöschk/Lieck - Pansegrau/Langer 6:3, 6:2, P. Schmidt/Fernetz - Grote/Seeger 6:2, 7:5, Schneider/Naumann - Backhaus/Gutwasser 7:5, 6:4, Vorschlußrunde: Weiß/Mauß - Pöschk/Lieck 6:0, 2:6, 6:2, P. Schmidt/Fernetz - Schneider/Naumann 6:0, 6:3, Schlußrunde: Schmidt/Fernetz - Weiß/Mauß 6:4, 3:6, 6:4.

Mixed; 2. Runde: Koch/Mauß - Marlies Borkert/Pöschk 6:2, 6:1, Hoffmann/Naumann - Urbansky/Pansegrau 4:6, 6:2, 7:5, Wolf/Weiß - Ehrhardt/Wurm 6:1, 6:0, Plath/Schneider - Hunger/Lieck 6:0, 6:2, Preibisch/Fernetz - Wurzbacher/Lieck 6:2, 6:2, Stober/Langer - Link/Meyer 6:3, 7:5, Lehmann/P. Weise - Hubacek/Jacke 6:1, 6:1, Bettina Borkert/Schneider - Bötzel/Grymek 6:4, 6:1, 3. Runde: Koch/Mauß - Hoffmann/Naumann 6:1, 6:2, Plath/P. Schmidt - Wolf/Weiß 6:0, 6:1, Preibisch/Fernetz - Stober/Langer 6:1, 6:2, Borkert/Schneider - Lehmann/Weise 6:0, 6:1, Vorschlußrunde: Koch/Mauß - Plath/P. Schmidt 6:0, 6:2, Borkert/Schneider - Preibisch/Fernetz 4:6, 6:3, 6:4; Schlußrunde: Koch/Mauß - Borkert/Schneider 6:0, 6:0.

Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes im DTStB: 1055 Berlin, Storkower Straße 118; Telefon: 53 07 11, App. 372 (Generalsekretär Käte Voigtländer); 53 07 11, App. 368 (Verbandstrainer Heinz Schulze); 53 07 11, App. 372 (Sekretärin Christa Groth); Bankkonto: Berliner Stadtkontor, Konto-Nr. 118122, 102 Berlin, Rathausstraße; Postscheckkonto: Postscheckamt Berlin, Konto-Nr. 497 75.

Terminkalender 1967

| September | |
|-------------|--|
| 3. | - Aufstiegs spiele |
| 3. | - Vorrunde der Deutschen Jugend-Mannschaftsmeisterschaft |
| 8.-10. | Leipzig Messturnier |
| 9.-10. | - Zwischenrunde der Deutschen Jugend-Mannschaftsmeisterschaft |
| 10. | - DTV-Pokal (3. Runde) |
| 14.-17. | Berlin XIV. Seniorenturnier der SG Grün-Weiß Baumschulenweg |
| 16.-17. | - Ausweichtermin der Deutschen Jugend-Mannschaftsmeisterschaft |
| 16.-17. | Weißenfels 2. Härte turnier der Jugend |
| 17. | - DTV-Pokal (3. Runde) |
| 22.-24. | K-M-Stadt DDR-offenes Turnier |
| 23.-24. | - Endrunde Deutsche Jugend-Mannschaftsmeisterschaft |
| 29.9.-1.10. | Cottbus Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier für Damen und Herren |
| 29.9.-1.10. | Magdeburg Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier für den Nachwuchs |
| Oktober | |
| 7. | - DTV-Pokal (Endspiel) |

(Fortsetzung von Seite 4)

Zinnowitz: Die Spiele am seidenen Faden

Damen-Einzel: Nur Hella Riede und Brigitte Hoffmann waren unter den „letzten Acht“. Beide zogen auch ins Semifinale ein. Man war optimistisch, mit Recht. Brigitte Hoffmann bekam aber zu großes Lampenfieber gegen Eva Szabo (2:6, 2:6), während Hella Riede den Sieg gegen die gertschlanke und sehr verbesserte Rumänin Judith Dibar aus den Händen gleiten ließ. Hella fehlte das Selbstvertrauen, spielte vor allem nach ihrer Führung zaghaft und unentschlossen. Außerdem scheute sie sich, und das war ein großer taktischer Fehler, nach gut vorbereiteten Bäl-

len ans Netz zu gehen. Hier der Spielfilm: 1. Satz: 2:0 - 2:2 - 2:4 - 4:4 - 4:5 - 4:6 (trotz 40:15). 2. Satz: 0:1 - 2:1 - 2:2 - 6:2 für Hella. 3. Satz: 1:0 - 1:1 - 3:1 - sechsmal Spielball zum 4:1 und nach achtmaligem Einstand 3:2 (das war die Entscheidung) - 3:3 - 3:5 - 4:5 - 4:6.

Im Mixed scheiterten Eva Johannes/Richter beim Einzug ins Semifinale am Aufschlag unserer mehrfachen Exmeisterin, die gegen Jana Sonnska/Laudin (CSSR) nur einen einzigen Aufschlag durchbrachte. Hätte Eva Johannes beim Stande von 4:3 im zweiten ihr service zum 5:3 gewonnen, hätten sie mit dem Aufschlag von Richter das Match mit 6:3, 6:4 entschieden. Der DHfK-Assistent hatte nämlich seine sämtlichen Aufschlags spiele durchgebracht - am Schluß hieß es 6:3, 5:7, 3:6.

Das Herren-Doppel erlebte in der Vorschlußrunde das erste dramatische Spiel zwischen Babarczy/Varga und Lewandowski/Nowicki (Polen). Bei 3:3 im fünften Satz wurde das Spiel wegen Dunkelheit abgebrochen. Am nächsten Morgen ab 8.05 Uhr ging es weiter. Die Polen hatten neun (!), die Ungarn fünf Matchbälle. Bei 6:5 der erste für Lewandowski/Nowicki, bei 8:7 dann zwei, bei 11:10 der erste Matchball für die Ungarn. Nach genau 3 1/2 Stunden verließen Babarczy/Varga mit 4:6, 7:9, 9:7, 6:3, 15:13 als glückliche Sieger den Platz.

Finale Fährmann/Dron gegen Babarczy/Varga: 4:6 - 6:3. Im dritten Satz 2:0 - 2:1 - 3:1 - 3:3 - 4:3 - 4:4 - 5:4 - 5:5 - 5:6 (Fährmann mit 15:40 Aufschlag) - 5:7. Viertes Satz: 1:3 - 4:3 (mit 40:15 von Fährmann) - 4:4 - 5:4 (Dron 40:0) - 5:5 - 6:5 (Fährmann 40:15) - 7:5. Fünftes Satz: 0:3 - 2:3 - 2:4 - 4:4 - 5:4 (Dron 40:0) - 5:5 - 5:6 (Fährmann 30:40) - 5:7 (Babarczy 40:15).

Im Damen-Doppel Riede/Hoffmann gegen Boboc/Dibar um den Eintritt ins Finale fehlte unseren Spielerinnen Mut und Selbstvertrauen (!). 1. Satz: 3:1 - 3:2 (Hella verliert Aufschlag) - 3:3 - 3:4 - 4:4 - 4:6. Zweiter Satz: 0:2 - 2:2 - 5:2 - 5:3 - 6:3. Letzter Satz: 2:0 - 2:2 (Hella verliert Aufschlag mit 0:40) - 2:6!!

An alle Tennisspieler!

Darmsaiten aller Marken von einfacher bis zur besten Qualität! Auch vierteilige Garnituren. Darmsaiten in naturfarbig, grün, rot, violett und schwarz. Wasserfeste Darmsaiten in grün, braun und schwarz. Dederonsaiten in natur und farbig.

Bespinnen 3,50 und 4,80 MDN
Leder-Griffbänder - Tennisnetze - Reparaturen - Versand

Ernst Rudolf Glier, 9935 Markneukirchen,
August-Bebel-Straße 23, Postfach 94

Zeitler Nachwuchsturnier (Nachtrag)

Jungen-Einzel: 1. Runde: B.Schröder - Bernholz 8:6, 6:1, Naumann - Engel 9:7, 7:5, Emmrich - Wilfarth 6:0, 6:1, Wurm - Hahn 6:2, 6:4, Richter - Keil 6:0, 6:0, Pöschk - Eisbein 6:0, 6:4, Köcher - Rosch 6:2, 6:3, Herchel - Bruhmann 6:4, 6:0, Schneider - Strobl 6:1, 6:1, Bötel - Rudolph 6:1, 1:6, 6:0, Lehmann - Nöschel 7:5, 6:2, Schwabe - Borschein 6:3, 6:4, Lieck - Niemann 6:0, 6:2, Kind - Pöblth 6:3, 6:2, Funk - Jahn 6:4, 6:0; 2. Runde: Backhaus - Schröder 6:4, 6:4, Naumann - Panwitz 7:9, 9:7, 7:3, Fernitz - Emmrich 8:6, 6:4, Frick - Wurm 6:1, 6:5, Weiß - Richter 6:1, 6:1, Pöschk - P. Weise 6:0, 7:5, Schmelzer - Klauke 6:0, 6:1, Kohl - Klette 6:3, 6:1, R. Weise - Köcher 6:0, 7:5, Herchel - Hoberg 6:3, 6:2, Schneider - Meyer 6:1, 6:2, Mauß - Bötel 6:1, 3:6, 6:1, Schmidt - Lehmann 6:3, 6:1, Lieck - Schwabe 6:4, 8:6, Geithe - Kind 6:0, 6:2, Vasovic - Funk 6:3, 6:0; 3. Runde: Backhaus - Naumann 6:1, 6:1, Fernitz - Frick 5:7, 6:3, 6:1, Weiß - Pöschk 6:2, 6:3, Kohl - Schmelzer 6:0, 4:6, 7:5, R. Weise - Herchel 6:3, 6:1, Mauß - Schneider 6:1, 6:4, Schmidt - Lieck 6:3, 6:3, Vasovic - Geithe 6:3, 6:4; 4. Runde: Backhaus - Fernitz 6:4, 6:4, Kohl - Weiß 2:6, 6:3, 6:3, Mauß - Weise 6:2, 6:2, Vasovic - Schmidt 6:3, 4:6, 6:4; Vorschlußrunde: Back-

haus - Kohl 3:6, 6:2, 6:1, Vasovic - Mauß 1:6, 6:3, 6:4; Schlußrunde: Backhaus - Vasovic 4:6, 6:4, 6:3.

Mädchen-Einzel: 1. Runde: Scheel - Haiduk 6:1, 6:3, Peschel - Hoberg 6:2, 1:6, 9:7, Hoffmann - Chr. Hunger 6:3, 4:6, 6:2, Worch - Hesse 6:2, 6:1, Ehrhardt - Zahn 6:2, 6:2, Betka - Schulze 4:6, 6:0, 6:0, Lehmann - Tänzer 6:4, 6:2, Kühn - Orlowins 6:3, 6:1, Link - Wiegand 6:2, 6:1, Herte - Rosm. Hunger 7:9, 6:3, 9:7, Sander - Fiegert 4:6, 6:4, 6:2; 2. Runde: Koch - Scheel 6:1, 6:1, Hoffmann - Peschel 6:1, 6:4, Plath - Worch 6:1, 6:3, Franke - Ehrhardt 7:5, 6:2, Betka - Lehmann 6:2, 6:2, Brandt - Kühn 6:1, 6:1, Link - Herte 6:2, 6:2, Borkert - Sander 6:1, 6:1; 3. Runde: Koch - Hoffmann 6:1, 7:5, Plath - Franke 6:4, 2:6, 5:5 zgg., Betka - Brandt 3:6, 6:3, 6:3, Borkert - Link 6:0, 6:1; Vorschlußrunde: Koch - Plath 6:0, 6:4, Borkert - Betka 6:1, 6:3; Schlußrunde: Koch - Borkert 3:6, 6:1, 6:0.

Junioren-Doppel: 1. Runde: Köcher/Hahn - Hoberg/Klette o. Sp., Bötel/Schröder - Rosch/Rudolph 9:7, 7:5, Lieck/Emmrich - Herchel/Schwabe 7:5, 6:0, Richter/Jahn - Strobel/Keil 6:2, 2:6, 6:4, Geithe/Engel - Pöblth/Bruhmann 6:4, 6:0, Klauke/Wurm - Jahn/Niemann 6:1, 6:2; 2.

Runde: Vasovic/Weise - Köcher/Hahn 6:2, 6:0, P. Weise/Lehmann - Nöschel/Funk 6:4, 6:3, Naumann/Schneider - Meyer/Schmidt 6:0, 4:6, 6:0, Weiß/Mauß - Bötel/Schröder 6:1, 6:4, Kohl/Fernitz - Lieck/Emmrich 6:4, 11:9, Pöschk/Frick - Tan/Schmelzer 6:2, 6:2, Geithe/Engel - Borschein/Schmelzer 6:3, 6:2, Backhaus/Panwitz - Klauke/Wurm 6:0, 6:0; 3. Runde: Vasovic/Weise - P. Weise/Lehmann 6:2, 6:0, Weiß/Mauß - Naumann/Schneider 6:3, 6:1, Pöschk/Frick - Kohl/Fernitz 6:3, 10:8, Backhaus/Panwitz - Geithe/Engel 6:1, 4:6, 6:3; Vorschlußrunde: Vasovic/Weise - Weiß/Mauß 6:3, 6:1, Backhaus/Panwitz - Pöschk/Frick 6:2, 10:8; Schlußrunde: Vasovic/Weise - Backhaus/Panwitz 7:5, 6:2.

Mädchen-Doppel: 1. Runde: Tänzer/Schulze - Herte/Sander 2:6, 6:4, 6:3, Fiegert/Haiduk - Kühn/Zahn 6:1, 5:7, 6:4, Scheel/Hoffmann - Plath/Link 6:0, 6:4, Brandt/Ehrhardt - Orlowins/Peschel 6:1, 6:2, Worch/Lehmann - Wiegand/Hunger 6:0, 6:3, Hunger/Hunger - Hesse/Hoberg 9:7, 6:1; 2. Runde: Koch/Borkert - Tänzer/Schulze 6:1, 6:1, Scheel/Hoffmann - Fiegert/Haiduk 6:2, 6:3, Brandt/Ehrhardt - Worch/Lehmann 6:2, 7:5, Betka/Franke - Hunger/Hunger 6:1, 6:4, Vorschlußrunde: Koch/Borkert - Scheel/Hoffmann 6:0, 8:6, Betka/Franke - Brandt/Ehrhardt 6:3, 6:2; Schlußrunde: Koch/Borkert - Betka/Franke 6:2, 6:2.

Kampf-Kondition-Konzentration

Den kämpferischen Charakter des Tennis demonstriert diese Bild-Serie vom XIII. internationalen Turnier in Zinnowitz. Rechts der sechste Meister der Lettischen SSR, Jan Juschka (links sein Landsmann Pliens) aus Riga. Wie so oft zu beobachten auch hier das Minenspiel - die Zungenspitze - als Ausdruck höchster Konzentration. Zu diesem großartigen Kämpfer mit sehenswerten Passierbällen und sicherem Volleyspiel gehörten neben Pliens noch die zehnjährige Titelträgerin Vietta Weiwares und die 16jährige Gaiza Janzone zur UdSSR-Equipe. Tennisspieler sind oftmals auch Seiltänzer, wie Geza Varga (linkes Bild), der soeben den Ball über die Netzkannte jonglierte. Beim jungen Polen Bronislaw Lewandowski (rechts) vermeint man den Stoßsetzer zu hören, als er einen schier aussichtslosen Ball gerade noch erreicht. Mitte Leipzigs Meister Hans-Joachim Richter, ein Laufphänomen mit dem scharfen Auge eines Adlers, der mit Hoffen und Bangen die Flugbahn seines raffinierten Lobs verfolgt.



Fotos: Klaus Schlage

Akudo
AKADEMISCHES ÜBERSETZUNGS-
UND DOLMETSCHER-
BÜRO

701 LEIPZIG • GRIMMAISCHE STRASSE 25 • RUF 20413

Nach dem Wimbledon-Triumph folgten die ersten Dämpfer

Die frischgebackenen Wimbledon-Sieger im Einzel, die Amerikanerin Billie-Jean King und der Australier John Newcombe, mußten nach ihrem großen Erfolg auf den anschließenden Turnieren Niederlagen hinnehmen. Während Newcombe in Madrid dem Spanier Manuel Santana, ist dort bei Real Klubdirektor, in einem Exhibitionsspiel in drei Sätzen unterlag, verlor Billie-Jean King in Milwayuke um den Eintritt ins Semifinale ihrer 18-jährigen Landsmännin Rosemary Casals mit 4:6, 4:8. Nancy Richey schlug in der gleichen Runde Karen Melville (Australien) mit 6:4, 7:5, und im Finale Casals glatt mit 6:2, 6:3. Herren-Einzel, Ashe - Riessen 4:6, 6:3, 6:1, 7:5.

In South Orange revanchierte sich Billie-Jean King für ihre Niederlage gegen Rosemary Casals in Milwayuke mit 7:5, 6:1-Turniersieg.

In Kopenhagen feierte Ken Fletcher einen Doppelerfolg. Im Herren-Einzel des Internationalen siegte er gegen den Schweden Jan Erik Lundquist mit 3:6, 6:4, 7:5, 6:4 und im Doppel mit dem jungen Inder Jaideep Mukerjee gegen Lund-

Die internationale Meisterschaft Westdeutschlands gewann in Hamburg der Australier Roy Emerson in einem überlorenen Spiel gegen den Ex-Wimbledon-Sieger Manuel Santana mit 6:4, 6:3, 6:1, die im Semifinale Wilhelm Bungert mit 6:1, 6:1, 6:3 bzw. Hewitt mit 6:3, 11:9, 1:6, 6:4 besiegten. Emerson stand im Viertelfinale gegen den jugoslawischen Linkshänder Pilič (hätte Matchball) vor einer Niederlage, gewann hoch mit 1:6, 6:8, 6:4, 11:3, 6:4. Hewitt schlug Wimbledonssieger Newcombe in drei Sätzen mit 9:7, 6:2, 6:3, Bungert - Okker (Holland) 6:4, 6:3, 3:6, 7:5. Im Damen-Einzel gelang Francoise Durr ihr dritter diesjähriger Erfolg gegen Tely Turner (6:4, 6:4) als die angrißfreudige Spielerin, Semifinale: Durr - Tegart 6:0, 6:2, Turner - van Zyl 6:4, 6:1. Herren-Doppel: Wimbledonssieger Hewitt/McMillan - Emerson/Santana 8:6, 4:6, 2:6, 7:5, 6:1. Mixed: Gail Sheriff/Okker (Australien - Holland) - Edda Buding/Smith (Westd. - USA) 6:3, 6:2. Damen-Doppel: Tegart/Turner - Durr/Sheff 8:6, 6:1.

Den Galca-Cup gewann in Vichy zum sechsten Mal Frankreichs junges Team gegen Großbritannien mit 4:1, das zuletzt den Pokal der Madame Madeline Galea 1962 (3:2 gegen UdSSR) in seinen Besitz brachte. So spielten sie im Finale: Chanfreau - Batrick 6:4, 6:3, 4:6, 7:5, Goven - Lloyd 3:6, 6:3, 6:2, 6:1, Chanfreau/Goven - Batrick/Lloyd 10:8, 3:6, 4:6, 2:8, Chanfreau - Lloyd 6:2, 6:3, 5:7, 7:5, Prisy - Paysch 6:4, 1:6, 6:3. Dritter: Westdeutschland - Italien 3:0. Fassbender - Caimo 6:2, 6:4, Pohnmann - Di Matteo 7:5, 2:6, 6:4, Fassbender/Pohnmann - Marzano/Gillardelli 9:11, 6:2, 11:9, 6:4. Erster Durchgang der Endrunde: Frankreich - Italien 3:2, Großbritannien - Westdeutschland 3:2 nach 0:2-Rückstand.

Zwei große Überraschungen gab es bei den vier Gruppen-Spielen. Der Pokalverteidiger CSSR wurde im Finale vor der vertrauten Kulisse in Mariaske Lazne und trotz einer 2:0-Führung von Westdeutschland mit 3:2 geschlagen, Pohnmann - Medonos 1:6, 6:2, 2:6, Fassbender - Hutka 6:4, 3:6, 3:6, Fassbender/Pohnmann - Hutka/Medonos 6:3, 3:6, 6:3, 6:4, Pohnmann - Hutka 4:6, 6:4, 9:7, Fassbender - Medonos 4:6, 7:5, 7:5. Um Platz 3: Jugoslawien - Rumänien 4:1, 1. Durchgang: CSSR - Jugoslawien 3:2, Westdeutschland - Rumänien 5:0.

In Vught (Holland) überraschte Großbritannien die Spanier mit 3:2. Den dritten Platz gewann Belgien gegen Holland mit 3:2. Im 1. Durchgang spielten Großbritannien - Belgien 3:2 und Spanien - Holland 4:1. In Wrocław siegte Frankreich gegen Schweden mit 4:1. Dritter wurde dort Polen mit einem 4:1-Erfolg gegen Österreich. 1. Durchgang Frankreich - Österreich 5:0 und Schweden - Polen 3:2.

In San Benedetto del Tronto gewann Italien gegen Ungarn mit 1:2. Di Matteo - Szocsik 6:4, 6:3, Caimo - Szöke 0:6, 6:3, 6:3, Marzano/Gillardelli - Szöke/Szocsik 9:11, 9:7, 2:6, 4:6, 8:6, Caimo - Szocsik 4:6, 6:2, 2:6, Di Matteo - Machan 6:0, 4:6, 1:6. Um den 3. Platz: UdSSR - Schweiz 3:2. 1. Durchgang ein überraschend glatter 5:0-Sieg der Ungarn gegen die UdSSR, und Italien - Schweiz 5:0.

Den XIII. Centropa-Cup für Nachwuchsspieler bis 23 Jahre gewann in Bad Homburg Westdeutschland mit 34 Punkten. 2. Ungarn 18, 3. Westdeutschland II 12, 4. Schweiz 6, 5. CSSR 5, 6. Holland 4, 7. Österreich 4, 8. Schweiz II 2 Punkte. Die Schlußrunden: Weimann (Westd.) - Szöke (Ungarn) 6:4, 1:6, 6:3, Eva Szabo (Ungarn) - Kora Schedwiy (Westd.) 8:6, 5:7, 11:9, Fassbender/Pohnmann - Weimann/Arendt 4:6, 6:3, 7:5, Burgemeister/Agndt - Bock/Pohnmann 4:6, 11:9, 8:6, Katja Burgemeister/Kora Schedwiy - Eva Szabo/Erzsebet Still 8:6, 6:3.

In Baastad gewann der in Italien lebende Australier Martin Mulligan mit einem 6:3, 3:6, 4:6, 6:4, 6:1-Sieg gegen Jan Erik Lundquist den Titel eines Internationalen Meisters von Schweden. Im Semifinale hatten sie den Ungar Gulyas mit 6:3, 7:5, 9:7 bzw. den in Hongkong lebenden Australier Ken Fletcher mit 6:4, 6:4, 6:0 ausgespielt. Den Damentitel holte sich Francoise Durr (Frankreich) gegen Rosemary Casals (USA) mit 7:5, 2:6, 6:2. Herren-Doppel: Leschy/Torben Ulrich (Dänemark) - Lundquist/Fletcher 6:4, 7:5, 6:1. Mixed: Durr/McManus (Frankreich - USA) - Casals/Smith (USA) 2:6, 10:8, 7:5. Damen-Doppel: Durr/Casals - Lundquist/Löfdahl 6:3, 6:4.

In Bukarest errang Rumänien den Sieg der VIII. Tennis-Balkanade. Rumänien - Griechenland 3:0, Griechenland - Türkei 3:0, Rumänien - Jugoslawien 3:0, Griechenland - Türkei 2:1, Jugoslawien - Griechenland 3:0, Bulgarien - Türkei 2:1, Rumänien - Türkei 3:0, Jugoslawien - Bulgarien 3:0, Griechenland - Bulgarien 2:1, Rumänien - Jugoslawien 2:1, Triac - Pilič 3:6, 3:6, 3:6, Nastase - Franulovic 11:9, 6:2, 5:7, 6:3, Triac/Nastase - Pilič/Franulovic 6:2, 7:5, 6:3. Frauen: Rumänien mit Dumitrescu, Dibar und Baboc gegen Bulgarien 2:1, Griechenland 3:0 und Jugoslawien 3:0.

In Antwerpen errang vor Wimbledon der Inder Ramanathan Krishnan einen 6:4, 3:6, 6:1-Erfolg gegen Roy Emerson (Australien). Semifinale: Krishnan - Jauffret (Frankreich) 6:3, 6:3, Emerson - Darmon (Frankreichs Champion) 8:6, 7:5. Den Sieg im Damen-Einzel holte sich Christine Merceils (Belgien) gegen Maria Esther Bueno (Brasilien) mit 6:8, 2:1 ggz. (wegen Verletzung).

Internationale Meister der Schweiz wurde im Anschluß an Wimbledon Roy Emerson. In Gstaad bezwang er Santana mit 6:2, 8:6, 6:4, der in den beiden letzten Sätzen mit 5:2, bzw. 3:1 geführt hatte, Semifinale: Emerson - Gulyas 6:2, 6:2, 6:1 und Santana - Osuna (Mexiko) 8:6, 6:3, 6:4. Bei den Damen siegte Annette van Zyl (Südafrika) gegen Jane O'Neill-Lehane (Australien) mit 6:1, 3:6, 6:3, nachdem sie vorher Pat Walkden (Rhodesien) 6:0, 6:3 bzw. Lesley Turner (Australien) mit 6:4, 6:3 geschlagen hatten. Herren-Doppel: Emerson/Santana - McManus/Osborne (USA) 6:4, 8:6, 5:7, 4:6, 6:4. Mixed: Lesly Turner/Bowrey - Pat Walkden/McManus 3:6, 6:1.



Das ist die 23jährige Billie-Jean King-Moffitt, der in Wimbledon der seltene Hat Trick gelang - der Gewinn aller drei möglichen Konkurrenzen. Im Einzel hatte sie ihren Vorjahrsieg verteidigt.

quist/Leschly mit 6:2, 7:5. Damen-Einzel: Gitte Eilerskov - Inge Ulrich (beide Dänemark) 1:6, 6:4, 6:4.

Das internationale Turnier in französischen Badoix Deauville gewann der Australier Newcombe, übrigens war es sein fünftes (!) Turnier nach Wimbledon, gegen den französischen Spitzenspieler Pierre Darmon mit 11:9, 7:5, 6:1, nachdem sie Pilič mit 6:3, 8:6, 6:4 bzw. Roche (Australien) mit 7:5, 3:6, 6:2, 6:4 ausgetobt hatten.

Der Rumäne Ion Tiriac errang in Senigallia (Italien) den Turniersieg gegen Italiens Oldtimer Nikola Pietrangeli mit 4:6, 6:4, 1:6, 6:2, 6:4. Mit Nastase gewann er das Herren-Doppel gegen Tacchini/Matoli (Italien) 6:4, 7:5, und seinen dritten Sieg feierte Tiriac im Mixed mit der Australierin Gourlay gegen Anderson/Peralta (Schweden - Argentinien) mit 6:2, 8:6.

In Hoylake (Großbritannien) schlug Wimbledon-Sieger John Newcombe den Briten Roger Taylor mit 7:5, 3:6, 6:3, nachdem beide im Semifinale Marathonschlächten zu überstehen hatten. Newcombe - Sangster (Großbritannien) 15:13, 6:3 und Taylor - Roche 11:9, 12:10. Damen-Einzel: Virginia Wade (Großbritannien) - Judy Tegart (Australien) 6:3, 6:4. Herren-Doppel: Newcombe/Roche - Sangster/Howe 13:11, 9:7. Mixed: Ehepaar Cottrill (Australien) - Gourlay/Sangster (Australien - Großbritannien) 7:5, 9:7. Damen-Doppel: Tegart/Gourlay - Wade/Truman 6:4, 6:3.



Der Australier John Newcombe mußte als frischgebackener Wimbledon-Sieger in Europa bereits einige Niederlagen einstecken. Fotos: Auslandsdienst

6:3. Damen-Doppel: O'Neill/Turner - van Zyl/Walkden 8:6, 9:7. Die Höhenlage von 1050 m Höhe behagte den Überscepielern sehr.

In Braunschweig gewann in Abwesenheit von Bungert der in Blandol (Frankreich) lebende Ingo Buding die nationale westdeutsche Meisterschaft gegen Lothar Pawlick (Heidelberg) mit 6:3, 6:4, 7:5, nachdem die Beiden im Semifinale Elschenbroich (Westberlin) mit 4:6, 6:1, 1:6, 6:2, 6:4 bzw. Weimann (Bonn) mit 6:1, 4:6, 2:6, 6:4, 6:2 ausgetobt hatten. Elschenbroich führte im letzten Satz mit 4:0 und Weimann im vierten mit 4:0. Den Titel bei den Damen holte sich Helga Schultze (Westberlin) gegen die Vorjahrsmeisterin Helga Nissen mit 4:6, 9:7, 6:3, die mit 6:4 und 5:2 vorlag. Semifinale: Schultze - Buding 6:1, 6:2, Nissen - Schedwiy 4:6, 6:2, 6:3. Herren-Doppel: Plotz/Weimann - Buding/Elschenbroich 7:5, 6:4, 4:6, 6:2. Das Mixed-Finale Schultze/Weimann gegen Schedwiy/Plotz wird nach dem Regenstop nachgespielt. Damen-Doppel: Buding/Schultze - Nissen/Orth 5:7, 6:3, 6:1.